

# Thorner Presse.



## Bezugspreis:

für Thorner Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

## Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

## Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

## Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thorner, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Zwischenbank“, Berlin, Spandauerstr. u. Wogler, Berlin und Königsberg, sowie vor allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 958.

Sonnabend den 2. November 1901.

XIX. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostet die „Thorner Presse“ mit dem illustrierten Sonntagsblatt durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Dis- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“,  
Katharinenstraße 1.

## Arbeitslose.

Der Winter naht und an viele Häuten pocht die Noth. Während die Freihändler noch Loblieder auf die Vera Caprivi singen und zur Erhaltung unserer Ausfuhrindustrie paradoxer Weise eine Preisgabe des inneren Marktes verlangen, wird durch die Geschäftslage der Beweis geführt, daß Deutschland auf dem Weltmarkt ebensowenig zugunsten seiner Ausfuhr einen Einfluß ausüben kann, wie ein anderer Staat. Einfluß hat ein Staat nur auf den eigenen Markt, den er je nach Bedarf mehr oder weniger energisch schützen kann. Es ist schon des Defters darauf hingewiesen, daß die Argumentationen der Freihändler über die Segnungen des Caprivi'schen Handelsvertrags an einer inneren Unwahrhaftigkeit leiden. Deutschland als Industriestaat ist erstarkt seit der Zollumkehr. Die Frucht dieser gesunden Wirtschaftspolitik fiel der Vera Caprivi in den Schoß, aber auch die Hypertrophie unseres Wirtschaftslebens ist ihr zu verdanken. Jetzt kommt der Rückschlag. Deutschland hat namentlich in seiner Maschinenindustrie stark auf Vorrath gearbeitet, wie wenn der durch die günstige Konjunktur geschaffene Bedarf auf ewige Zeiten vorhalten müßte. Der Rückgang des Bedarfs hat deshalb die Eisenbranche in eine vollständige Nothlage versetzt. Gleichzeitig hat der innere Markt durch die offenkundige Nothlage der Landwirtschaft gelitten. Für die Interessenten ist es völlig außer Zweifel, daß unsere wirtschaftlichen Verhältnisse nur durch eine Verbesserung unseres inneren Marktes verbessert werden können. Wäre die Landwirtschaft noch in der günstigen Lage, wie vor einem halben

Jahrhundert, dann würde die Krise nicht diese Schärfe angenommen haben, wie heute. Es gehört zu dem Wesen der industriellen Krisen, daß sie sich mit der Zeitdauer in geradezu geometrischer Progression verstärken. Die Industrie ist nicht, wie die Landwirtschaft, auf einen festen Arbeiterbestand angewiesen, sondern sie wechselt den Personalbestand mit den Konjunktoren. Treten in dem einen Produktionszweige durch ungünstige Marktverhältnisse Arbeiterentlassungen ein, so macht macht sich auf dem gesammten Marke ein Lohndruck durch die arbeitssuchenden Elemente und eine verringerte Kaufkraft bemerkbar. Konstante Verhältnisse zeigt nur der von der nationalen Produktion unterhaltene nationale Markt. Die Ausfuhrindustrie dagegen ist den Fluktuationen des allgemeinen Wirtschaftslebens völlig preisgegeben. Augenblicklich zeigen diese durch den Hochdruck der amerikanischen Konkurrenz die Tendenz der Ebbe. Wie verkehrt wäre es angesichts dieser Sachlage, wenn die Reichsregierung nicht wenigstens durch eine geeignete Zollpolitik dafür sorgen würde, daß in Deutschland die amerikanische Konkurrenz ferngehalten wird und die Landwirtschaft wieder zu einem kaufkräftigeren Abnehmer der Industrie wird. Der Landwirtschaft und ihrer Vertretung gebührt auch das Verdienst, daß sie schon zu einer Zeit auf die amerikanische Gefahr aufmerksam machte und deren Abwehr verlangte, als diese Politik noch als eine verkehrsfeindliche von den Theoretikern in Vausch und Bogen verurtheilt wurde. Jetzt haben wir den Beweis, daß die Ausfuhrindustrie nur ein relatives Glück für eine Nation ist und daß ihr Uebergewicht innerhalb der nationalen Produktion in unglücklichen Zeiten eine geradezu verheerende Wirkung ausüben muß. Eine Ausfuhrindustrie kann nur auf der Basis eines gesicherten nationalen Marktes bestehen; deshalb muß dessen Schutz unsere dauernde Sorge sein. Alle gegentheiligen Behauptungen werden durch die jetzigen Verhältnisse Lügen gestraft. Das Heer der Arbeitslosen, heute mehr oder minder ein bellagener Werth, aber unerschütteres nationales Unglück, würde ein fürchtbarer Ankläger gegen eine Politik werden,

die dem internationalen Handelskapital den nationalen Markt opfern wollte. Ein Ankläger aber ist es heute schon für die Sozialdemokratie, die in den Zeiten der Hochkonjunktur nicht für die mageren Jahre vorsorgte und die Arbeiterschaft zur Feindschaft gegen die Unternehmer systematisch erzogen hat.

Auch in dem jetzigen Augenblicke, da verschiedene Staaten Erhebungen über den Umfang der Arbeitslosigkeit anstellen, weiß die sozialdemokratische Presse nichts Besseres zu thun, als über diese „platonische Maßregel“ zu höhnen und zu spotten. Auch die Thatsache, daß Minister von Thielern mit Rücksicht auf die Nothlage möglichschte Ausführung der Vahnhauten in der Nothstandszeit angeordnet hat, findet kaum eine Beachtung, obgleich sich darin unverkennbar eine soziale Fürsorge von weittragender Bedeutung zu erkennen giebt. Statt dessen kommt die Sozialdemokratie auf ihre alte Liebhabelei des achtstündigen Arbeitstages zurück. Was ist aber diese Forderung anderes, als eine Angelegenheit des Lohnstrafs und somit ein Mittel zur Einschränkung unserer Wettbewerbsfähigkeit auf dem Weltmarkt? Wenn der Fabrikant bei gleichem Einzellohn mehr Arbeitskräfte für die seitherige Arbeitsleistung bedarf, so vertheuert er seine Produktionskosten; die Achtstundenforderung muß also genau die gegentheilige Wirkung haben, als eine Verminderung der Arbeitslosigkeit. Gerade die jetzige Wirtschaftslage zeigt übrigens auch wieder, daß die ganze Arbeiterbewegung der Sozialdemokratie und deren wirtschaftliche Erfolge bei der Lohnstarifirung eine Folge der günstigen Konjunktur und des damit zusammenhängenden überstarken Arbeitsangebotes war. Jedem Urtheilsfähigen muß klar werden, daß eine Partei, welche die Arbeiter nicht zu einer Würdigung des realen Auf und Nieder im Wirtschaftsleben erziehen kann und die ihre Aufgabe für erfüllt hält, wenn sie die Arbeiter zu einem Haß gegen den unentbehrlichen zweiten Faktor der Gütererzeugung, das Kapital, heraufbildet, keine Nothwendigkeit, sondern eine Gefahr für die Arbeiter selber ist. Jetzt in der Zeit des Niederganges steht die Sozialdemokratie mit leeren Händen da

und zetert über die Verweigerung der achtstündigen Arbeitszeit. Dem Arbeiter aber, der die Arbeitsstelle wegen Mangels an Arbeit verläßt, wird es gleichgültig sein, ob eine achtstündige oder zehnstündige Arbeitszeit einstweilen dahin ist.

Von verschiedenen Seiten ist vorgeschlagen worden, daß von den Industriestädten Volkstandsarbeiten ausgeführt werden. Geschieht dies wirklich, so wäre das für zu sorgen, daß zunächst diejenigen Arbeiter, die ihren Unterstützungswohnsitz am Plage haben, daran theilhaftig werden. Im Uebrigen wäre dafür zu sorgen, daß die nicht unterstützungsberechtigten Elemente nach ihrer Heimat zurückbefördert oder abgehoben würden, damit sie sich unter Umständen auf dem Lande Arbeit suchen können. Hier eröffnet sich auch unserem Eisenbahnwesen eine neue Gelegenheit zur sozialen Betheiligung insofern, als sie bei nachgewiesener Arbeitslosigkeit eine kostenfreie Beförderung der Arbeiter in Aussicht nehmen könnte.

## Politische Tageschau.

Ueber angebliche Aeußerungen des Kaisers veröffentlicht der „Reichsanz.“ im nichtamtlichen Theile am Donnerstag folgendes Dementi: Von der Presse werden angebliche kaiserliche Aeußerungen über wirtschaftliche Fragen verbreitet und besprochen. Wir haben von diesen Ausstreunungen bisher keine Notiz genommen, weil die sogenannten kaiserlichen Aeußerungen so unwahrscheinlich klangen, daß es sich nicht verlohnte, dieselben ernst zu nehmen. Da jedoch aus den Kommentaren selbst ernster Majestäten hervorgeht, daß sie die Seiner Majestät in den Mund gelegten Ansprache für echt halten, so sind wir in der Lage, zu erklären, daß diese von Anfang bis zu Ende erlogen sind.

Der Oberbürgermeister Kirchner von Berlin hat dem Korrespondenten eines ausländischen Blattes, des „Echo de Paris“ gegenüber hinsichtlich des Falles Kaufmann erklärt, das Beste wäre ein Verzicht des Stadtraths Kaufmann. Darob große Entrüstung bei den Berliner Demokraten. Die „Freisinnige Ztg.“ sagt: Einen solchen

## Svante Ohlsen.

Roman von Franz Rosen.

(Nachdruck verboten.)

(45. Fortsetzung.)

Heiderum hatte mit den Mädchen das Bett zurechtgemacht und den Todten darauf gelegt. Sie hatte die Wäpfe, auf der man ihn gebracht, fortnehmen lassen, und die blutigen Tücher, darin man ihn gebüllt, entfernt. Nun stand sie am offenen Fenster des nach hinten gelegenen Zimmers und sah hinaus in das enge, steil ansteigende Hochthal mit dem schäumenden Bach in der Mitte und den düsteren Felsbergen zu beiden Seiten und bemühte sich, einen klaren Gedanken zu fassen. Da trat Vorghilde ein.

Heiderum wandte sich um, aber sie blieb stehen, wo sie stand, und lehnte sich mit den Rücken an das Fensterkreuz. Vorghilde trat an das Bett und sah mit gefalteten Händen den Todten lange an. Sie war verfallen, gealtert und traurig, aber das alles konnte ihren Blicken den Liebreiz nicht nehmen, der sie in ihrer Jugendblüte wunderbar verschönt haben mochte. Als sie den Todten genug betrachtet hatte, wandte sie sich der Lebenden zu und rief leise ihren Namen. Aber Heiderum rührte sich nicht und sah stumm verzweifelt vor sich nieder.

Da ging Vorghilde zu ihr und streckte ihr beide Hände entgegen. Sie wollte Heiderums Hände erfassen, die schlaff herabhängten — da legte Heiderum sie hinter sich auf das schmale Fensterbrett.

„Sie haben ihn getödtet,“ sagte sie dumpf. „Sie haben meinen Sohn getödtet,“ sagte Vorghilde mit all ihrer unerschöpflichen Sanftmuth und Güte, „sie haben mir das

einzigste geküßt, was mir das Leben noch gelassen hat.“

„Es bleibt aber doch dasselbe,“ beharrte das Mädchen eigensinnig. Vorghilde senkte.

„Kind,“ sagte sie endlich, „ein jeder von uns muß Unglück und Schuld in seinem Leben kennen lernen, und es ist gewiß gut, daß es so ist. Wahrhaft elend ist erst der, welcher sich von der Liebe treuer Mitmenschen abschließt. Wir können nicht allein sein im Leben, es gehört etwas Erdentrücktes dazu, das wir in den meisten Fällen nicht besitzen. Ich selbst kann auch nicht allein sein — und ich kam zu Dir, weil ich weiß, daß es auch Dir nicht gut thut, allein zu sein.“

Heiderum fühlte, daß etwas ihr die Kehle zuschnürte, daß etwas sie zwang, an das offene Herz dieser Frau zu flüchten. Aber sie rührte sich immer noch nicht. Nach einer Pause begann Vorghilde wieder:

„Warum hast Du mir nie gesagt, daß es Dieser war?“

„Weil ich allein mit ihm fertig werden wollte.“

„Hättest Du es gesagt, so hätten wir dies alles verhindern können.“

„Nein,“ unterbrach Heiderum heftig, „es wäre doch gekommen, so oder so. Er hätte mich überall zu finden gesucht. Und wäre das Messer nicht für einen Anderen gezückt worden, so hätte es mich selber retten müssen.“

Vorghildes Liebe zu dem Mädchen überwand das Grauen, das ihr kindlich zartes Gemüth empfand. Sie sah muthlos drein.

„Ich weiß nicht, wie ich es machen soll, Dich zu überzeugen,“ sagte sie betrübt.

„Ich wollte zu Dir kommen, als zu einer Unglücklichen, um Dir Trost zu bringen. Ich wollte Dich zu mir holen, um mir Trost zu sein. Denn ich bin auch unglücklich;

und wenn ich auch lange einsam gewesen bin, so hatte ich mich doch an das Glück gewöhnt, es nicht mehr zu sein — denn Du warst bei mir und mit mir.“

Sie kam nicht weiter. Heiderum war vor ihr in die Knie gesunken, hatte sie umklammert und das Gesicht in die Falten ihres Gewandes gedrückt. Ein trockenes Schluchzen schüttelte ihren Leib.

„Rette mich!“ murmelte sie, rette mich!“ Vorghilde beugte sich zu ihr nieder mit überströmenden Augen.

„Mein armes, mein liebes Kind!“ flüsterte sie und strich ihr bethäubend über das blonde Haar. Heiderum blieb regungslos. Sie wollte das Wunder dieses Augenblicks voll sich erfüllen lassen. Was galt ihr das Grauen einer blutigen That — wo war die Angst eines erschrockenen Gewissens — die Last einer fürchtbaren Stunde? Die Thränen dieser Frau, die Thränen ihrer verstehenden, trauernden Liebe wuschen die Blutspuren von ihren Händen ab, und die alte Inversicht kam in ihre starke Seele zurück.

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Als Svante aus dem Hause trat, um seine Fahrt nach Trondjem anzutreten, stand Heiderum neben dem angespannten Karrenwagen. Er sah sie erstaunt und unwillig an.

„Was soll das?“

„Wir haben denselben Weg,“ sagte sie gleichmüthig, „und da dachte ich, Ihr könntet mich aufsitzen lassen.“

„Denselben Weg! Was soll das heißen? Was wollt Ihr in Trondjem?“

„Aufs Gericht!“ sagte sie ganz ruhig, beinahe freudig. Er wandte sich heftig ab.

„Das ist Unsinn. Das besorge ich allein.“ „Es wird doch nicht ganz ohne mich gehen,“ sagte sie mit einem trüben Lächeln.

„Wenn ich heut nicht komme, so wird man mich morgen holen.“

„Das könntet Ihr doch füglich erst abwarten!“

„Nein, Herr, das möchte ich nicht,“ sagte sie nun fest und bestimmt. „Es ist meine Pflicht, mich dem Gericht zu stellen, und ich werde ruhiger sein, wenn ich dieser Pflicht genügt habe. Frau Vorghilde hat das eingesehen und legt mir kein Hinderniß in den Weg. Ich denke, Ihr werdet das auch nicht thun.“

Er hatte sie unterbrechen wollen, aber als sie seiner Mutter Namen nannte, blieb er ruhig. Als sie geendet hatte, sagte er unwirsch: „Nun, meinetwegen, so steigt ein.“ Schweigend fuhren sie dahin durch den leuchtenden Sommertag, jeder in seine trüben Gedanken vertieft. Gesprochen wurde nicht. Svante öffnete nur den Mund, wenn er den dicken Schimmel antreiben oder beruhigen wollte, je nachdem es nöthig war.

Bier Stunden weiter unten hielten sie vor dem Pfarrhof. Svante stieg ab und ging hinein; Heiderum nahm solange die Bügel. Er meldete dem alten Pfarrer den Tod des Vaters und des Pächters, und bat ihn, die beiden Leichen zu bestatten. Es mußte an ein und demselben Tage geschehen, wegen des weiten Weges, den der Pfarrer zu machen hatte.

Nach kaum einer Viertelstunde war alles erledigt, und die Fahrt ging weiter. Heiderum war dem wortfargen Manne dankbar, daß er es vermieden hatte, sie dem Geistlichen zu Gesicht zu bringen.

In Trondjem stellten sie Pferd und Wagen ein und gingen aufs Gericht. Indem Heiderum die wohlbekanntesten Straßen durchschritt, die alte Umgebung, die sie verlassen,

Mangel an Takt hatten wir dem Oberbürgermeister nicht zugetraut.

Nachdem, wie wir schon vor Kurzem gemeldet haben, der Minister der öffentlichen Arbeiten in Rücksicht auf die Arbeitsnot und die Lage der Industrie umfassende Neubestellungen von Güterwagen und Lokomotiven veranlaßt hat, soll, wie die „Berl. Polit. Nachr.“ hören, neuerdings von ihm eine Vermehrung der Personenwagen in Aussicht genommen sein. Es sollen demnächst 740 Personenwagen zur Vergebung gelangen, die einer Summe von etwa 10 1/2 Millionen Mark entsprechen würden.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus ist die Budgetdebatte im Gange. Diese zieht sich etwas in die Länge, weil bei der Gelegenheit die allgemeine Politik der Regierung behandelt wird. Ministerpräsident v. Körber hat den Standpunkt der Regierung dahin präzisirt, daß die wichtigsten wirtschaftlichen Fragen der Nationalitätenfrage vorangestellt werden müßten. Erst nach Erledigung der ersteren wolle die Regierung den freitenden Volksstimmungen einen vielleicht brauchbaren Vermittlungsvorschlag unterbreiten. Im Interesse des österreichischen Volkes wäre dringend zu wünschen, daß sich die Parteien der Volksvertretung diesen Standpunkt zu eigen machen.

Aus Peking meldet die „Agence Havas“ vom 31. Oktober: Der Vizepräsident des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten Hefutschung ist gestorben. — Li Sunq Tschang ist schwer erkrankt. — Prinz Kung ist heute nach Kailang abgereist, um mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

## Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober 1901.

— Se. Majestät der Kaiser unternahm gestern einen Spaziergang. Zur Abendtafel waren geladen der Geh. Kabinettsrath Dr. von Bucanus und Mr. Houston Stewart Chamberlain, Verfasser des Buches „Die Grundlagen des 19. Jahrhunderts“. Die „Frei. Ztg.“ bemerkt hiesig, daß dieses Buch die Rassenfrage in dilettanten-Manier vom antimilitarischen Standpunkt aus behandelt. Heute Vormittag hörte der Kaiser von 9 Uhr ab Vorträge des Kriegsministers Generals der Infanterie von Gofler, des Chefs des Generalstabes der Armee Generaladjutanten, Generals der Kavallerie Grafen von Schlieffen und des Chefs des Militärkabinetts Generalmajors Grafen von Hülse-Häpeler. Zur Mittagstafel sind geladen: der niederländische Gesandte van Tets van Gondriaan, der Volschaffter von Holleben und der Ministerpräsident in Port au Prince Beltram.

— Der Kaiser ernannte zum Flottenchef für die nächstjährigen Herbstübungen wieder den Admiral v. Köster, zum Stabschef den Kapitän zur See Brensing.

— Am 28. Oktober waren zehn Jahre verflossen, seitdem der Kaiser dem König von Rumänien das 1. Garde-Feldartillerieregiment verliehen hatte. Als Jubiläumsgabe hat das Regiment dem König von Rumänien ein großes Bild überreicht mit dem gesammten Offizierkorps zu Pferde. Der Kaiser hält zu Pferde vor der Mitte des Offizierkorps.

— Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kaiser drachtete an die deutsche evangelische Gemeinde in Shanghai am 26. zc. zu der am

um einem schwächlichen Lose zu entgehen, lebten mit der Erinnerung an jene bitteren Kämpfe Muth und Selbstvertrauen von neuem in ihrem Herzen auf. Die trostige Kraft regte sich wieder, die des Lebens und seiner Unbill Herr werden will, wie immer es auch drohen möge.

Mit festen Schritten betrat sie an Svantes Seite das Gerichtszimmer. Sie machten die nöthigen Angaben. Kurz und klar, ohne sich zu schämen oder einen andern zu beschuldigen, fielen die Aussagen des Mädchens. Svante beschränkte sich darauf, und an ihn gestellten Fragen zu beantworten und die Wille vorzubringen, daß die Sache schnell erledigt werde, damit die Bestattung des Todten nicht hinausgeschoben werden müsse.

Der Anwalt bestimmte, daß der Untersuchungsrichter gleich morgen in der Frühe mit Svante nach dem Selbsthof fahren solle. Der Termin zu weiterer Verhandlung wurde auf den achten Tag von heute festgesetzt. Dem Mädchen stand es frei, seinen Wohnort inzwischen beliebig zu wählen.

Da legte sich Heideruns Stirn in finstere Falten.

„Ich habe hier niemand, der mich aufnehmen kann,“ sagte sie. „Meine Eltern habe ich freiwillig verlassen; ich kann nicht in dieser Lage zum erstenmal wieder mein Vaterhaus betreten. Freunde habe ich nicht. Es wäre mir am liebsten, wenn ich für die kommenden Tage hier Aufnahme finden könnte — als Untersuchungsgefängene,“ fügte sie bitter hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

27. begangenen Feier der Einweihung der Kirche: Mit Meinen Segenswünschen zum Kirchweihfest steite Ich der deutschen evangelischen Gemeinde in Shanghai für ihr Gotteshaus ein Altarfenster, dem Andenken Meines Gesandten Ketteler gewidmet. Mahne das Geschenk die Gemeindeglieder, ihrem christlichen Glauben und dem Vaterlande treu zu sein bis in den Tod. Wilhelm. General-Konful Knappe antwortete: Ew. Majestät sprechen die Deutschen Shanghai den allerunterthänigsten Dank für das allergnädigste Geschenk und Stiftung des Altarfensters für das soeben eingeweihte Gotteshaus aus und geloben gleichzeitig, der kaiserlichen Mahnung stets eingedenk zu sein, und versprechen unverbrüchliche Treue in jeder Lage bis zum Tode.

— Die Subertusjagd fällt in diesem Jahre, wie das königliche Hofjagdwort mittheilt, gänzlich aus. Der Subertusjagd selbst, der 3. November, fällt diesmal auf einen Sonntag, weshalb die Jagd auf sich hätte verschoben werden müssen, und zwar, da die Hoftrauer erst am 5. abläuft, bis nach diesem Termin. Da aber die Reisebedingungen des Kaisers bereits getroffen sind und wegen jener Veranstaltung nicht geändert werden können, ist die Jagd diesmal gänzlich ausgefallen.

— Der Generalmajor a. D. v. Estorf, der langjährige Redakteur des „Militär-Wochenblattes“, feiert am 1. z. Mts. seinen 70. Geburtstag. Fern vom Betriebe der Großstadt, hat der im Kriege wie im Frieden bewährte und verdiente Offizier in ländlicher Stille seinen Wohnsitz in Eldingen bei Giech, Provinz Hannover, aufgeschlagen. Möge es ihm vergönnt sein, in steter Rüstigkeit noch manches Geburtsfest zu erleben.

— Der Kaiser hat den Landrath des Kreises Landsberg a. d. W. behufs Vorlegung des Dechfeler Urnenfunde zu sich befohlen.

— Die Nachricht, daß der Oberbürgermeister Wittling in Posen für den Vorsitz der Ansiedelungs-Kommission in Aussicht genommen sei, wird der „Nationalztg.“ von zuständigster Stelle als jeder Grundlage entbehrend bezeichnet. Dieses Dementi war voranzusehen.

— Dem Bundesrath sind nach der „Kreuzztg.“ am Donnerstag mehrere Spezial-etats zum Reichshaushaltsetat zugegangen.

— Der Bundesrath überwiegt heute den Entwurf einer Bekanntmachung über den Fett-, Wasser- und Salzgehalt der Butter den zuständigen Ausschüssen zur Vorberathung und stimmt der Vorlage betreffend Ankerfurchung der silbernen Zwanzigpfennigstücke zu.

— An der Stadtkirche zu Kronberg, welche die Kaiserin Friedrich in den letzten Jahren mit Vorliebe besuchte, soll eine künstlerische Gedenktafel angebracht werden. Von der Errichtung eines Denkmals der Kaiserin im dortigen Friedrichspark wird abgesehen.

— Der Stapellauf des auf der Vulkan-Werft zu Stettin erbauten Linienschiffes „F.“ findet am 9. November in Gegenwart des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin, welcher die Taufrede halten wird, statt. Die Taufe soll die Großherzogin v. Mutter Anastasia vollziehen, doch ist es fraglich, ob diese der Feier beiwohnen kann.

— Ein Berliner Kaufmann, Hermann Schalow, ist von der französischen Regierung zum Offizier der französischen Akademie ernannt worden für verdienstvolle wissenschaftliche Arbeiten auf dem Gebiete der Ornithologie.

— Es wird jetzt bestätigt, daß der Kopf des chinesischen Mörders des Gesandten Frhr. v. Ketteler von einem Arzt zu privaten wissenschaftlichen Zwecken mit nach Deutschland gebracht worden ist. Der Kopf soll später dem pathologischen Institut übergeben werden.

Hamburg, 31. Oktober. Die Bürgerschaft nahm den Senatsantrag auf Errichtung einer staatl. Detailkammer an.

Köln, 31. Oktober. Der frühere Gouverneur von Köln General der Infanterie Freiherr v. Wilczek ist heute Nachmittag in Wiesbaden gestorben.

München, 31. Oktober. Oberst Frhr. v. Barth zu Harmating, Kommandeur des 2. Infanterie-Regiments, ist unter Beförderung zum Generalmajor zum Chef des Generalstabes der bayerischen Armee; Generalleutnant Frhr. Reichlin v. Meldegg, Militärbevollmächtigter in Berlin, zum Kommandeur der 2. Division, Generalmajor Gerstner, Kommandeur der 1. Feldartillerie-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur der 4. Division, Oberst Ritter v. Endres, à la suite der Armee, zum Militärbevollmächtigten in Berlin und Bevollmächtigten zum Bundesrath ernannt.

München, 31. Oktober. Das Gesehverordnungsblatt veröffentlicht eine Allerhöchste Urkunde, laut welcher Prinz-Regent Luitpold zur dauernden Erinnerung an seinen lang-

jährigen, regelmäßigen Besuch in Berchtesgaden sowie zur Erinnerung an seinen 80. Geburtstag eine Wohlthätigkeitsstiftung von 10 000 Mk. zugunsten der Gemeinden Berchtesgaden, Salzberg, Ramsau, Schönau und Königssee errichtete. Die Stiftung führt den Namen „Prinz-Regent Luitpold-Stiftung für arme Kinder“. Es sollen alljährlich am 1. November durch den Bezirksamtmann von Berchtesgaden 5 Kinder bedürftiger braver Eltern aus jenen Gemeinden je 50 Mk. in Form eines Sparkassenbuchs erhalten. Die Kinder sollen nicht unter 5 und nicht über 9 Jahre alt sein.

## Zur wirtschaftlichen Krisis.

Boatländische Maschinenfabrik, vorm. J. C. u. S. Dietrich, Plauen. Die Verwaltung theilt mit, daß sie für dieses Jahr eine Dividende nicht vorschlagen könne. Der Gewinn solle vielmehr unter Hinzurechnung von 10 000 Mk. aus dem Dispositionsfonds zu Abreibungen verwendet werden. Die vorjährige Dividende betrug 8 Prozent.

Die Akt.-Ges. für Waffen und Fahrradtheile Webersberg, Kirchbaum u. Ko. wird für das abgelaufene Geschäftsjahr keine Dividende zahlen. (Vorjahr 0 Prozent.)

## Ausland.

Marseille, 30. Oktober. In den hiesigen Marinekreisen ist man über die Haltung der englischen Schiffskapitäne, welche dem beschädigten Madagaskar-Dampfer „Caledonien“ begegneten, sehr ungehalten. Der französische Dampfer, der mit gebrochenem Wellbaum einlief, begehrte auf offener See dem englischen Dampfer „Himalaya“ der Oriental-Peninsular-Linie, der, unter dem Vorwande keine Zeit verlieren zu können, das Gefuch der „Caledonien“, ins Schleppboot genommen zu werden, ablehnte. In Marseille angekommen erklärte der Engländer, die „Caledonien“ habe die ihm angebotene Unterstützung abgelehnt. Ein anderer englischer Dampfer „Elson“, der kurz darauf an der „Caledonien“ vorbeifuhr, forderte die Summe von 100 000 Franks. Endlich traf die „Caledonien“ ein französisches Schiff, das ihr die ersehnte Hilfe brachte. Die französischen Schiffskapitäne brechen von Gegenmaßregeln, welche sie bei der ersten Gelegenheit ausüben wollen.

## Französische Aktion im Orient.

Der Gedanke einer französischen Flottendemonstration gegen die Türkei scheint nunmehr doch greifbare Gestalt gewonnen zu haben. Wie schon gemeldet, ist nach der offiziellen „Agence Havas“ ein Geschwader der französischen Mittelmeerflotte nach dem Orient ausgesandt, angeblich um als Pressionsmittel auf die Bforte die Insel Rhodus zu besetzen. Nach dem „Figaro“ habe Kontradmiral Caillard Dore erhalten, die vorgeschlagene mit Beschlag zu belegen, falls Frankreich nicht sofort Genehmigung erhalte. Das Blatt beglückwünscht die Regierung, daß sie sich zu der von der öffentlichen Meinung geforderten Aktion entschlossen habe. Das „Echo de Paris“ meldet, am Mittwoch habe zwischen Delcassé und dem französischen Votschaffter in Konstantinopel Konstantin eine längere Unterredung stattgefunden, deren Inhalt geheim gehalten werde. Die „Agence Havas“ bestätigt, daß die Instruktionen für Admiral Caillard abgefaßt worden sind. Ueber die Stelle auf türkischem Gebiet, wo die Flottendemonstration stattfinden soll, falls die Haltung des Sultans dieselbe erforderlich macht, wird nichts verlautbart. — Das Mittelmeer geschwader operirt auf hoher See. Nach den Manövern wird ein Theil nach Les Salins d'Herès zurückkehren. Die unter dem Kommando des Admirals Caillard stehende Division hat Befehl erhalten, weitere Instruktionen abzuwarten. Diese werden möglicherweise dahin lauten, daß sie sich von dem Geschwader zu trennen und nach den türkischen Gewässern zu begeben hat. — Wie „Wolffs Bureau“ vom Mittwoch aus Konstantinopel meldet, verüchte der türkische Minister des Auswärtigen, Muntir Beh, nachdem er bei den Erben Vorwärts Schritte behufs Herbeiführung eines Einvernehmens unternommen hatte, wiederholt, eine Unterredung mit dem französischen Votschaffter Wapst zu erlangen, welcher sich jedoch weigerte, ihn zu empfangen.

Zubetreff der Flottendemonstration gegen die Türkei wird von antunterschiedeter Seite berichtet, daß die französische Regierung nöthigenfalls entschlossen sei, einen bedeutenden Hafensort und ein größeres Gebiet zu besetzen, um die reklamirten Beträge in möglichst kurzer Frist zu erlangen. Kontradmiral Caillard werde die hierauf bezüglichen endgültigen Instruktionen erst in den türkischen Gewässern, vielleicht in der Nähe der byrischen Küste, erhalten. — Das „Journal des Debats“ schreibt, es könne weder für die Türkei, noch für sonst jemand ein Zweifel darüber bestehen, daß das Einvernehmen zwischen Frankreich und Russland in diesem Punkte wie in allen anderen ein vollständiges sei. Es sei unter diesen Umständen schwer zu glauben, daß die Bforte ihren Irrthum nicht einsehen werde, bevor es zu spät sei.

## Provinzialnachrichten.

o Gollub, 31. Oktober. (Eingefunden.) Der hier vor kurzem entwundene und deshalb von der Staatsanwaltschaft gesuchte gestohlene Zigarrenarbeiter Julius Falk hat sich nach mehrjähriger Abwesenheit wieder bei seiner Mutter eingefunden. Es ist nicht zu ermitteln, wo er in der Zwischenzeit gewesen ist.

o Briesen, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Aus Seimbrenn ist der russische Arbeiter Andreas Drolowski nach Verübung mehrerer bedeutender Diebstähle heimlich entwichen. Der 25-jährige Dieb, welcher als besonderes Kennzeichen ein stark entzündetes Auge hat, reist wahrscheinlich auf den Namen des polnischen Arbeiters Johann Tokarski, dem er den Raub gestohlen hat. — Die Kaufleute Jakob Meyer und Hermann Meyer beabsichtigen die hier kürzlich abgebrannte Zementwaren- und

Kunsteinfabrik in nächsten Jahre wieder in den bisherigen großen Umfange aufbauen zu lassen. Die hiesige Privat-Realchule hat erneut auf kurze Zeit geschlossen werden müssen, weil wiederum ein Kind des im Schulgebäude wohnenden Lehrers Strank an Scharlach erkrankt ist. Das Kind wurde sogleich in das Johanner-Krankenhaus gebracht. Aus dem Kreise Köben, 29. Oktober. (Selbstmord.) Heute früh erhängte sich in Lindbuh der im besten Mannesalter stehende Besitzer Theophil Szepanski. Die Gründe zu dieser schrecklichen That sollen in Familienzwistigkeiten zu suchen sein.

Miesenburg, 29. Oktober. (Selbstmord.) In Miesenburg feierte eine Tochter des Eigentümers August Bonto am Sonntag im Elternhause Hochzeit. Im Laufe der Nacht hatte der Hochzeitsvater dem Schwager reichlich zugesprochen; die Folge davon war, daß er gegen Morgen mit seinen Familienangehörigen Händel anfangte und auf seine Ehefrau mit dem Messer eindringen wollte. Nach 4 Uhr morgens verabschiedete er sich von einigen Hochzeitsgästen mit den Worten: „Nach 5 Minuten seht Ihr mich nicht mehr.“ Man fand ihn auf dem Hansboden erhängt.

Marionwerder, 31. Oktober. (Bestätigung.) Der Gutsbesitzer Rudolf Dörken in Klein-Falkenau ist zum Deichhauptmann des Deichverbandes der Falkenauer Niederung wiedergewählt und die Wahl vom Herrn Regierungspräsidenten auf die Dauer von sechs Jahren bestätigt worden.

Elbing, 30. Oktober. (Das leichtsinnige Urgehen mit einem Revolver) trug heute dem Schmied Gottfried Schnollinski hierseits eine empfindliche Strafe ein, die ihm die Strafammer des hiesigen königlichen Landgerichts andiktirte. Am 21. September saßen der Arbeiter Peter Böning und der Angeklagte mit dem Schuhmachermeister Faust (Lantadenstraße Nr. 1) an einem Tische in Fausts Wohnung. Sch., der sich trotz der Warnungen des Arbeiters Böning mit einem geladenen Revolver zu schassen machte, verursachte dadurch den Tod des Schuhmachermeisters Faust. Der Revolver entlud sich und der Schuß drang dem Faust in die linke Schläfe, jedoch er bald darauf im Krankenhaus verstarb. Der Staatsanwalt beantragte 6 Monate Gefängniß. Das Gericht ging jedoch über den Antrag hinaus und erkannte, obwohl der Angeklagte noch keine Vorstrafen erlitten hat, mit Rücksicht auf die grobe Fahrlässigkeit auf 1 Jahr Gefängniß. Heute, die die Spielerei mit Schußwaffen nicht unterlassen können, mögen sich das Urtheil zur Warnung dienen lassen.

Danzig, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Der Westpr. Provinzial-Ausschuß bewilligte in seiner letzten Sitzung dem Ent- und Bewässerungsverbande der alten Binnenehrung im Kreise Danziger Niederung zur Regulirung der Vorfluth und Kanalisierung des gemeinschaftlichen Entwässerungsgrabens 25 000 Mk. Beihilfe unter der Voraussetzung, daß der Staat das Unternehmen mit einem gleich hohen Betrage unterstützt. Dem Preise Briefen wurde zum Ausbau des Weges von Zielen nach der gleichnamigen Eisenbahn-Haltestelle eine Beihilfe von 8500 Mk. bewilligt. Zum Ausbau des Weges von Komierowo-Zempelowo (Platow) wurden 1500 Mk. bereitgestellt und der Gemeinde Poln. Cezau (Zuchel) zum Wegebau 600 Mark Beihilfe bewilligt. Der Hansbaltische für schiffentlastene Wädhchen zu Marienburg wurde eine Beihilfe von 500 Mk. und dem Kreise Stuhm für den Bau einer Kreischauffee von Stuhm nach Weisshagen eine Wädhchen von 4 Mk. für das laufende Meter bewilligt. Schließlich wurde beschlossen, als Termin für die Einberufung des nächsten Provinzial-Landtags den 4. März 1902 in Vorschlag zu bringen. — 750 Arbeitslose haben sich bis heute Mittag in dem städtischen Arbeitsnachweisbureau gemeldet. — Der Schiffbau-Ingenieur Bagel in Langfuhr ist vom Jahre 1902 ab als Dozent für den praktischen Schiffbau an die technische Hochschule in Charlottenburg berufen worden. — Ein angeblicher „Anarchist“ hatte sich am Mittwoch vor dem Schöffengericht zu verantworten. Es handelt sich um den belgischen Unterthan Albin Dumont. Bei seiner Verhaftung nannte er sich Magret. Wegen unerlaubter Rückkehr nach Deutschland, Verübung ruhestörender Lärms, Widerstandes gegen die Staatsgewalt, Bedienens eines falschen Namens, Verübung gefälschter Papiere und Betruges war er angeklagt. Dumont, der sehr gewandt auftrat, gab an, daß er aus Deutschland ansgezweifen ist und nur zurückgekehrt sei, um sich nach Russland zu begeben, wo er eine Stelle annehmen wollte. Festgestellt wurde u. a., daß Dumont den französischen Konful am 5. M., den belgischen um 10. M. und den spanischen um 1.50 M. betrogen hat, indem er denselben gefälschte Papiere vorlegte. Das Schöffengericht verurtheilte D. zu 3 Monaten Gefängniß, 6 Wochen Haft und Ueberweisung an die Polizei behufs Auslieferung nach Belgien.

Danzig, 1. November. (Verschiedenes.) Um noch vor Eintritt der schweren Winterzeit der von Arbeitslosigkeit betroffenen heimischen Arbeiter-Bevölkerung mögliche Gelegenheit zum Erwerb zu geben, hat der Magistrat nach vorheriger Vereinbarung mit der zum größten Theil aus Stadtverordneten bestehenden Räumereidputation in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, schon in nächster Woche an verschiedenen Stellen Erd- und Meliorationsarbeiten für in der Herstellung begriffene oder später herzustellende Anlagen, so auf dem Halm, bei Sebunde zc. in Angriff nehmen zu lassen und zu diesen und ähnlichen, etwa noch als bald ausführbar werdenden Arbeiten bei der Stadtverordneten-Versammlung einen Kredit von 25 000 Mk. zu beantragen. Die Stadtverordneten-Versammlung wird über diese dringliche Angelegenheit bereits am nächsten Dienstag entscheiden. Ob demnach auch für die projektirten größeren Bauten (Stadtbibliothek und Ober-Realchule) Erd- und Fundamentierungsarbeiten werden zur Ausführung kommen können, ist noch weiterer Erwägung vorbehalten. — Bei der gestern vorgenommenen Verteilung der zum Aid. Steimmigischen Konturie gehörigen Grundstücke wurden außer von der Oideutschen Bank nur von einem Interessenten Gebote gemacht, doch blieb eriem meistbietend, so daß ihr bei dem am 7. November stattfindenden Termine hierauf der Zuschlag ertheilt werden dürfte. Herr F. Hagemann blieb meistbietend auf das hauptsächlich landwirtschaftlichem Betriebe dienende Grundstück Böltan 9a. Die unter Branganen rubrizirten Theile blieben auf Antrag unverkauft. Alle anderen Hypotheken fielen aus und es kommt somit ein industrieller Betrieb in nächster Nähe Danzigs in auswärtsigen Besitz. — Ueber das Vermögen des Kaufmanns Emil Rothmann hierseits ist das Konkursverfahren eröffnet worden. Wie berichteten Urtheil

bereits, daß die erwähnte Firma sich in Zahlungs-... Schwierigkeiten befindet. Die Passiven betragen über eine Million Mark, denen verhältnismäßig nur geringe Aktiven gegenüberstehen. Solche Bleiben, bei denen die Gläubiger beinahe alles verlieren, könnten sehr eingeschränkt werden, wenn alle diejenigen gehörige Freiheitsprozent erhalten würden, die mit weniger als 50 Prozent Konkurs machen. — Die diesjährige neue Vinnenschiffahrts- absatz kommt vom 1. November ab an der Ein- lager Schleiße und nicht, wie ursprünglich in Aussicht genommen war, an der Plehnendorfer Schleiße zur Erhebung. — Ein ungerathener Sohn ist der 18 jährige Schlosserlehrling Siemond, der am Dienstag Nachmittag seinem bejahrten Vater, dem Kassenboten Siemond, aus Wuth darüber, daß ihm über seine Trunksucht Vorwürfe gemacht wurden, mit einem Messer in den linken Ober- schenkel stach. Sein Bruder erhielt einen Stich in die Hand. Der Bengel wurde eingesperrt. — Snowrazlaw, 31. Oktober. (Wieder ein Brand.) In der vergangenen Nacht brannte das Schulz- sche Möbelmagazin nieder.

Kolalnachrichten.

Thorn, 1. November 1901. — (Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds.) Der Bestand des Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds betrug am 1. Mai d. Js. . . . 19054,09 Mk. Hierzu treten die seitdem bis zum 26. d. Mts. weiter eingegang. Beiträge mit . . . . . 1225,08 „ ferner die vom 1. Mai bis 1. Oktober angefallenen ungeschätzten Zinsen mit . . . . . 250,00 „ sodas der ungeschätzte Total- Bestand zu heute beträgt . . . . . 20529,17 Mk. Weitere Beiträge nimmt gern entgegen Thorn, 31. Oktober 1901. Serm. Schwarz jun., Schatzmeister.

(Allerheiligen und Allerseelen.) Der November zieht mit zwei ernten Tagen, Allerheiligen und Allerseelen, bei uns ein. Allerheiligen ist von der katholischen Kirche zum Gedächtnis derer bestimmt, die der Tod aus unserer Mitte genommen und die nun schlummern in kühler Erde, von aller Sorge und Pein befreit und erlöst von allem Erdenkummer. In den trübsten November- tag hinein leuchten drum von den stillen Gräbern unzählige Kerzen, und Blumen und Kränze von liebender Hand gepflückt und gewunden, schmücken die Hügel groß und klein, und manche Träne, die den Augen der an den Gräbern Stehenden ent- quillt, giebt Zeugnis, daß die Liebe nimmer auf- hört und daß sie den Tod überdauert. Aber auch die ernste Mahnung, daß der Mensch im Leben wie Gras ist, daß er blühet wie eine Blume auf dem Felde, die, wenn der Wind darüber geht, nicht mehr ist, wirkt an Allerseelen auf uns ein, ein ergründendes Memento mori, ein Gebeten an die Vergänglichkeit alles Irdischen. Wägen alle drum, die an Allerseelen am Ruhesplatz ihrer entschlafenen Lieben weilen, auf jener Stätte diese mahnende Predigt in ihre Herzen aufzunehmen, und den Fried- hof dann verlassen mit dem erhebenden Troste, daß die Toten nur anzusehen und daß die Hoffnung unser ist, dereinst mit ihnen auf immer vereinigt zu werden.

(Ordensverleihungen für das bis- herige Ostasiatische Expeditionskorps) haben im Bereich des 17. Armeekorps erhalten: Hauptmann Feldt im Feldart.-Regt. Nr. 35, bis- her Kommandeur der leichten Feldhaubit- Munitionskolonie des Ostasiatischen Feldart.-Regts., den Rother Adlerorden vierter Klasse mit Schwertern; Major Nicolai im Inf.-Regt. Nr. 44, bisher Vor- stand des Bekleidungs-Depots des Ostasiatischen Expeditionskorps, den Kronenorden dritter Klasse, Oberleutnant Fischer im Grenadier-Regt. Nr. 5, bisher im 1. Ostasiatischen Inf.-Regt., Leutnant Kriebel im Gren.-Regt. Nr. 5, bisher im 1. Ost- asiatischen Inf.-Regt., Leutnant Fischer in der Eskadron Jäger zu Pferde Nr. 17, bisher im Ost- asiatischen Reiter-Regt., den Kronenorden vierter Klasse mit Schwertern.

(Konferenz in Angelegenheit des Solzhafensprojekts.) Am 8. November wird im Saale des Kreishauses unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Gokler eine Besprechung über den Bau des Solzhafens bei Thorn statt- finden. An derselben nehmen Kommissare der be- theiligten Ministerien, sowie Vertreter der be- theiligten Thornener Behörden theil. Die Konferenz beginnt um 9 Uhr vormittags. Um 12 Uhr unter- nehmen die Konferenztheilnehmer eine Fahrt auf dem Regierungsdampfer „Gothilf Hagen“ nach der Korzeniecer Rämpe, um hier das Bängelände zu besichtigen. Danach wird die Konferenz auf dem Dampfer oder im Kreisbanse fortgesetzt.

(Der christliche Verein junger Männer) hatte für gestern Abend Mitglieder und Gäste zu einem Reformationsabend im großen Schützenhanssaale, der durch einfachen Gairland- schmuck ein festliches Aussehen erhalten hatte, ge- laden. Die Feier des Abends bestand in Vorträgen des Vorkantors, Deklamationen, die der Be- deutung des Tages angepaßt waren, gemeinsamen Gesängen und einer Ansprache des Divisions- parrers Herrn Dr. Grieben. Mit dem vom Vorkantors geleiteten Choral „Danke dem Herrn“ wurde der Festabend eröffnet. Nach einer Dekla- mation „Zum 31. Oktober 1517“ hielt sodann Herr Divisionsparrer Dr. Grieben eine Ansprache, in der er vor allem den Lebensgang des großen Reformators der Reformation, des Schwedenkönigs Gustav Adolf, erzählte. Wir haben uns heute zu- sammengefunden, so begann Herr Dr. Grieben den Inhalt des Tages zu gedenken, des 31. Oktobers des wahrhaftigen Evangeliums bestand, der uns den freien Weg erschlossen hat, auf dem jeder Christ frei sich an Gottes Vaterherz wenden kann. Ge- waltig waren die Anforderungen, die von jenseits der Alpen gemacht wurden, um das heilige Feuer wieder zu erlöchen, verbreitend und vernichtend waren die unheiligen Kriege, die daraus entstanden.

Aus jener dunkleren Zeit leuchtet das Bild eines Mannes glorieus hervor, das Helmbild Gustav Adolfs, der am 9. Dezember 1594 im Stockholmer Schloß geboren, ein Enkel des großen Gustav Wasa, bereits mit 17 Jahren die Königswürde übernahm. In beredten Worten schilderte der Redner nun den Werdegang des großen Mannes, seine Kämpfe gegen Dänemark, Rußland und seinen Better Sigismund von Polen. In Deutschland herrschte Ferdinand II., der Katholische, der es sich vorgenommen hatte, alle seine Unterthanen in den Schoß der alleinseligmachenden Kirche zurückzu- führen. Als dann noch unter seiner Herrschaft das Rekulturationsedikt erlassen wurde, da eilte der große Schwedenkönig den Reformierten zu Hilfe. Am 25. Juni landete Gustav Adolf mit seinem Säuflein an der pommerischen Küste, und nun begann sein Siegeslauf. Zwar hatte Tilly Magde- burg genommen und wider Hoffen fand auch Gustav Adolf bei seinem Schwager, dem Kurfürsten von Brandenburg, wenig Unterstützung; dennoch war bald trotz seines kleinen Heeres der Sieg auf seiner Seite. Auf dem Breitenfelde bei Leipzig schlug er Tillys Heer; die evangelische Kirche war wieder zu neuem Leben erstanden. Doch der Siegeszug ging weiter. Am Reich unterlag Tillys Heer zum zweitenmale dem muthigen, gottesfürchtigen Säuflein des Schwedenkönigs, wobei Tilly schwer verwundet wurde, sodas er bald darauf in Jugo- slawien seinen Tod fand. Da erwuchs dem Schweden- könig ein neuer mächtiger Gegner in Wallenstein. Lange standen sich bei Müllberg beide Heere gegen- über, ein Angriff der Schweden war vergebens. Gustav Adolf zog weiter nördlich, und am 6. No- vember kam es zu der denkwürdigen Schlacht bei Lützen, die mit dem Siege der Schweden endete, in der aber auch der Schwedenkönig seinen Hel- den- todt fand. — Mit den Worten: Wir müssen Gott dankbar sein, daß er uns einen solchen Mann ge- schenkt hat, aber neben dem Denkmale, das wir ihm in dem Gustav Adolf-Verein gesetzt haben, sollen wir ihm auch in unserem Herzen ein Denkmal setzen, schloß die begeisterte Ansprache. Ein kleines Festspiel: „Luther“, von Mittaliedern des Vere- ins aufgeführt, stellte in 4 Aufzügen einige Szenen aus Luthers Wirken, n. a. den Reichstag zu Worms dar; den einzelnen Akten folgten die gemeinsam gesungenen Strophen von Luthers „Ein feste Burg ist unser Gott“. Mit dem Liede „Die wir uns allhier zusammenfinden“ und einem Vorkantors schloß die schöne Feier, die recht gut besucht war.

(Todesfall.) In Danzig ist im Alter von 40 Jahren der Kaufmann Herr Max Köhler ver- storben, der früher in Thorn war und hier als thätiger Anhänger der antisemitischen Bewegung auch in weiteren Kreisen bekannt sein dürfte.

(Der Simon Juda-Fabrikmarkt) wurde heute Mittag nach achtstündiger Dauer angehalten. Trotz des günstigen Wetters ist der Besuch des Jahrmarkts von Käufern noch schwächer als sonst gewesen.

(Polizeiliches.) In polizeilichen Ge- wahren wurden 5 Personen genommen. (Gefunden) ein Mollsch in der Mauer- straße, im Polizeibureau ein Schlüssel. Näheres im Polizeireportariat.

(Von der Welsch.) Angekommen: Dampfer „Alice“, Kpt. Greiser, mit 600 Ztr. div. Gütern und 100 Faß Petroleum von Danzig, ferner die Kähe der Schiffer A. Schwarz mit 1600 Ztr. div. Gütern von Danzig, Chr. Derte mit 2000 Ziegeln von Antoniewo, G. Neumann, F. Trzyski mit Steinen von Niezawa nach Schluß. Abge- fahren die Kähe der Schiffer F. Wisniski mit 2400, J. Schmidt mit 2600 Ztr. Holz aus Danzig.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. No- vember früh 0,30 Mtr. über 0.

Moder, 1. November. (Der Bericht über die letzte Sitzung der Gemeindevertretung) bedarf der Richtigstellung. Bei der Wahl der Rechnungs- prüfer für die Jahresrechnung der Gemeinde pro 1900 wurde als Ersatzmann Herr Leopold Profius (nicht Herr Wilhelm Profius) gewählt. Ferner ist es nicht richtig, daß in der Angelegenheit der Auf- stellung neuer Straßentafeln ein Mitglied der Gemeindevertretung es übernommen hatte, wegen Ankaufs von Laternenständen in Unterhandlung zu treten, dies aber unterlassen hat. Zwei Mit- glieder der Gemeindevertretung haben es über- nommen, wegen Ankaufs von Laternenständen Umfrage zu halten und eventuell zu unterhandeln, der eine Gemeindeverordnete bei verschiedenen Stellen in Thorn und der andere schriftlich bei einer auswärtigen Stadtverwaltung. Beide haben sich dieser Aufgabe auch erledigt, nur hat der letztere auf seine Anfrage noch keinen schriftlichen Bescheid erhalten. Aus diesem Grunde mußte die dringliche Angelegenheit nochmals verhandelt werden.

Mannigfaltiges.

(Fürstin Jurjewskaja.) Kürzlich ging die Nachricht durch die Blätter, daß die Fürstin Jurjewskaja, welche in morgana- tischer Ehe mit Kaiser Alexander II. von Rußland verheiratet war, zu einer zweiten Ehe geschritten sei. Diese Nachricht beruht auf einem Irrthum. Es handelt sich um die zweite Tochter derselben aus der vorerwähnten Ehe, die Fürstin Katharina Jurjewskaja, welche sich mit dem Fürsten Alexander Variatinsky verheiratet hat.

(Unter Freundinnen.) „Denk End: Der Affessor hat sich mit der Ehe verlobt — und er kennt sie doch erst seit einigen Tagen!“ — „Nun, da ist doch nichts dabei! Erstamlich wäre nur, wenn er sich mit ihr verlobt hätte, nachdem er sie länger ge- kannt hätte!“

Neueste Nachrichten.

Greifswald, 1. November. Die Studenten- schaft vereinigte sich gestern zu einer Protest- schreibung gegen die Angriffe, welche der englische Kolonialminister Chamberlain in seiner Edinburgher Rede gegen die deutsche Kriegsführung im Jahre 1870/71 gerichtet hatte. Nach mehreren Aussprachen gelangte

folgende Protestresolution einstimmig zur Annahme: „Die Studentenschaft von Greifswald, einmüthig verammelt mit ihren Do- zenten, weist mit Entrüstung die Beschimpfung zurück, die Chamberlain in seiner Rede zu Edinburgh am 25. Oktober durch einen Ver- gleich der englischen Kriegsführung in Süd- afrika mit der in dem Kriege 1870/71 gegen das deutsche Volk und deutsche Kampfesitte auszusprechen gewagt hat.“

Berlin, 1. November. Wie die „Voss. Ztg.“ er- fährt, sei eine größere Spezialfirma in Berlin be- reits beauftragt worden, den Plan einer Lichtanlage für unterirdische Durchquerung der Linden auszu- arbeiten. — Die „Nat. Ztg.“ schreibt: Die bereits im Frühjahr in aller Stille untern Vorhitz des Herrn v. d. Goltz begründete deutsch-asiatische Gesellschaft, der zahlreiche bedeutende Industrielle, Großkaufleute und Politiker angehören, tritt heute mit einem Aufrufe vor die Öffentlichkeit. Der Zweck der Gesellschaft ist Aufkündigung engerer Beziehungen zu Asien. Die Gesellschaft ist keine Erwerbsgesellschaft.

Berlin, 1. November. Bei der heute Vormittag fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königlichen Preussischen Klassenlotterie fielen Gewinne von 150000 Mk. auf die Nr. 187758. 100000 Mk. auf die Nr. 103632. 10000 Mk. auf die Nr. 62393 220497. 5000 Mk. auf die Nr. 62053 174779. 3000 Mk. auf die Nr. 10254 17830 21520 46013 53443 65122 74356 79038 84083 85144 88668 102391 106125 113384 115171 117938 143218 146467 147264 167687 174419 185921 191077 205416 206559 210591 221713 222809. (Ohne Gewähr.)

Potsdam, 1. November. Die Erbprinzessin zu Wied wurde gestern von einem Prinzen entbunden.

Kiel, 1. November. Wegen Unterlassung der dienlichen Meldung über die Bekannten, gegen ihn gerichteten Vorgänge auf der „Gazelle“ stand Korvettenkapitän Reibke vor dem Kriegsgericht der ersten Marineinspektion. Er wurde nach zwei- stündiger geheimer Sitzung freigesprochen.

Frankfurt a. M., 31. Oktober. Zu der Nachricht von einer angeblichen Erkrankung des Königs von England erfährt die „Frankf. Ztg.“, daß der König, als er am 6. September von Frankfurt nach Kopenhagen abreiste, einem hiesigen Herrn wörtlich sagte: „Ich fühle mich außerordentlich wohl und hoffe bestimmt, im nächsten Jahr wieder nach Somburg und Frankfurt zu kommen.“

Emden, 1. November. Das Kabel Emden- Bight ist unterbrochen.

Brescia, 31. Oktober. Gestern sind längs der Riviera des Garda-Sees vier Erbhöfe verbrannt worden. Einige Häuser wurden beschädigt. Unter den Einwohnern herrscht große Besorgnis.

Bern, 31. Oktober. Gestern Nachmittag 3 Uhr 50 Min. wurden auch in der Schweiz in verschie- denen Orten Erdbeben verspürt, so in Birch, Davos, Lugano und Chiasso.

Lissabon, 31. Oktober. Die italienischen Mönche von Loreto, welche sich der Verordnung betreffend die religiösen Gesellschaften nicht unterwerfen wollen, sind nach Italien abgereist. Die Franziskaner und die Seiniten konstituirten sich als Laien- Genossenschaften.

Paris, 31. Oktober. Der jüngst vom Justiz- minister wegen Anfreizung zum Vorenord zu einem Jahre Gefängnis verurtheilte anarchistische Schriftsteller Tailhade erhielt heute Nachmittag im Saubergang, um keine Strafe anzutreten.

Paris, 1. November. Aus Marseille wird gemeldet: Eine Abordnung von Dockarbeitern ist hier aus Amfardam eingetroffen, um für die Vorkollierung der englischen Schiffe zu agitieren.

Toulon, 31. Oktober. Die Panzerschiffe „Gaulois“ und „Charlemagne“, sowie die Panzerkreuzer „Bouhan“ und „Chang“, und drei kleinere Schiffe haben sich von dem Mittelmeer-Geschwader trennt und sind in östlicher Richtung abgedampft. Ueber ihre Bestimmung wird noch Stillschweigen beobachtet.

Toulon, 31. Oktober. Das gesammte Mittelmeergeschwader ist abends hierher zur- rückgekehrt. Alle Schiffe haben ihren Anker- platz wieder eingenommen.

Nancy, 31. Oktober. Heute fanden abermals Konferenzen zwischen französischen und italienischen Steinbrucharbeitern statt. Fünf Arbeiter wurden verhaftet.

London, 31. Oktober. Der „Dohir“, mit dem Herzog und der Herzogin von Cornwall und York an Bord, ist auf der Höhe der Insel Wight ein- getroffen.

Glasgow, 31. Oktober. Wie amtlich be- kannt gemacht wird, wurden in der letzten Woche im hiesigen Centralhotel 4 Bedienstete von der Pest befallen und aus dem Hotel entfernt. Einer derselben ist am Sonnabend gestorben. Das Hotel wurde geschlossen.

Belgrad, 31. Oktober. Im Verlaufe der Abre- debatte berührt der Abgeordnete Zvonimir Ridoitsch (unabhängig Radikal) die Thronfolge-Ange- legenheit, die den Interessen der nationalen serbischen Politik entsprechend baldigst geregelt werden sollte, und nimmt mit Verbitzung davon Kennt- nis, daß sich die über diese Angelegenheit ver- breiteten Gerüchte als unbegründet erwiesen haben.

Barcelona, 1. November. Der auf der Fahrt von Alicante nach hier befindliche Dampfer „Cervantes“ ist auf hoher See verbrannt. Die Besatzung konnte sich retten.

Washington, 31. Oktober. 60 Offiziere und 470 Filipinos haben sich auf der Insel Cebu den Amerikanern ergeben.

Caracas, 31. Oktober. Meldungen aus Caracas besagen, Präsident Castro habe in heftigen An- sprachen auf die Vorklage geantwortet, welche ihm von dem Präsidenten des Panamerikanischen Kongresses in Mexiko zugunsten einer Beilegung der Streitigkeiten zwischen Columbia und Venezuela gemacht wurden. Die Antwort Castros sei gegen den Willen des venezolanischen Kabinetts abge- gangen; man beabsichtige infolgedessen eine Minister- krisis.

Table with 3 columns: Commodity name, price per unit, and another price per unit. Includes items like Teud. Fondsbriefe, Russische Banknoten, Oesterreichische Banknoten, etc.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Freitag den 1. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: - 1 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: Nordwest. Vom 31. mittags bis 1. mittags höchste Tem- peratur + 10 Grad Cels., niedrigste - 1 Grad Celsus.

Standesamt Mocker.

Vom 24. bis einschl. 31. Oktober 1901 sind gemeldet: a) als geboren: 1. Arbeiter Marian Luczynski, Z. 2. Unehel. Z. 3. Arbeiter Franz Berger, Z. 4. Arbeiter Franz Sadowski, Z. 5. Müller Karl Bretschneider, Z. 6. Unehel. S. b) als gestorben: 1. Mag. Maika, 1 Z. c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Barbier Rudolf Lange-Rehden und Maria Bichert. 2. Rentier Franz Lotto und Ww. Johanna Lorenz. d) als ehelich verbunden: 1. Fleischer Max Giese mit Martha Bichert. 2. Tischlermeister George Kubert-Charlotten- burg mit Marianna Motuski. 3. Postassistent Ernst Reichert-Marienburger mit Anna Wagner.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 3. November 1901 (22. Sonntag nach Trinitatis). (Reformationsfest.) Altstädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Jacobi. Abends 6 Uhr: Pfarrer Stachowig. Kollekte für den westpreussischen Hauptverein der deutschen Luthererkirchung. Neustädtische evangelische Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Superintendent Wankle. Nachher Weichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Pfarrer Hener. Vor- und Nachmittags Kollekte für die Luther- kirchung. Garnison-Kirche: Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Nachher Weichte und Abendmahl. — Nachm. 2 Uhr Kinder- gottesdienst: Divisionspfarrer Großmann. Evangel.-Luth. Kirche: Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottes- dienst mit Abendmahl. 9 1/2 Uhr: Weichte. Pastor Wohlgenuth. Reformirte Gemeinde Thorn: Vorm. 10 Uhr Gottes- dienst in der Aula des Königl. Gymnasiums: Prediger Brudt. Baptisten-Kirche, Sebnenerstraße: Vorm. 9 1/2 und Nachm. 4 Uhr Gottesdienst: Prediger Wur- bulla. Evangel.-Lutherische Kirche in Mocker: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pastor Meyer. Nachm. 3 Uhr: Derselbe. Mädchenschule zu Mocker: Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfarrer Hener. Nachher Weichte und Abendmahl. Kollekte für die Luthererkirchung. Evangelische Kirche zu Podgors: Vorm. 10 1/2 Uhr: Weichte. 10 Uhr: Gottesdienst, dann Abend- mahl: Pfarrer Endemann. Kollekte für die Luthererkirchung. Schule in Rudak: Vorm. 9 Uhr: Prediger Krüger. Schule in Stewken: Vorm. 10 1/2 Uhr: Prediger Krüger. Gemeinde Gramsch: Vorm. 10 Uhr Gottes- dienst in Gr.-Kogau: Pfarrer Lenz.

Seidenstoffe. Bestellen Sie zum Vergleich die reich- haltige Collection der Mechanischen Seidenstoff-Weberei NICHOLS & Cie \* BERLIN. Leipziger Strasse 43, Ecke Markgrafenstr.

Nur 1 Postkarte. kostet es, wenn Sie die neuesten Muster in Anzug- und Paletostoffen von dem Tuchverandthaus Gustav Wicht in Bromberg erhalten wollen. Sie können dann Ihre Auswahl in Ruhe treffen, kein Verkäufer veranlaßt Sie zur vor- schneellen Entscheidung und immer werden Sie das finden, was Sie suchen.



Gente starb nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau und gute Mutter **Marie Elisabeth Fehlaue** geb. Schimmelpfennig, im Alter von 35 Jahren und 10 Monaten, was wir Verwandten und Bekannten, um stille Theilnahme bitten, anzeigen  
Thorn, 1. November 1901  
**B. Fehlaue** und Tochter.  
Die Beerdigung findet Montag den 4. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

**Bekanntmachung.**  
An Stelle des Fleischmeisters **Alexander Wakarey**, welcher das Ehrenamt eines Bezirks- und Armenvorstehers des X. Stadtbezirks niedergelegt hat, ist der Banunternehmer **Wichmann** getreten und der Armen-deputirte **Dalitz** zum Stellvertreter desselben erwählt worden.  
Thorn den 1. November 1901.  
Der Magistrat.

Ueber das Vermögen des Schmiedemeisters **Johann Rothacker** in Thorn, Leibschierstraße 39, ist am  
**31. Oktober 1901,** mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.  
Konkursverwalter: Stadtrat **Fehlaue** in Thorn.  
Offener Arrest mit Anzeigefrist bis  
**19. November 1901.**  
Anmeldefrist bis zum  
**30. November 1901.**  
Erste Gläubiger-versammlung am  
**20. November 1901,** vormittags 11 Uhr, Terminzimmer Nr. 22 des hiesigen Amtsgerichts und allgemeiner Prüfungsstermin am  
**10. Dezember 1901,** vormittags 11 Uhr, daselbst.  
Thorn den 31. Oktober 1901.  
**Wierzbowski,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Konkursverfahren.**  
Zu dem Konkursverfahren über das Vermögen des Uhrmachers **Paul Forster** und dessen gemeinschaftlichen Ehefrau **Oliga**, geb. **Hagemann** in Thorn ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin und infolge eines von den Gemeinschuldern gemachten Vorschlags zu einem Zwangsvergleichsvergleichstermin auf den  
**21. November 1901,** vormittags 11 Uhr, vor dem königlichen Amtsgericht in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt.  
Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubiger-ausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des königlichen Amtsgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.  
Thorn den 29. Oktober 1901.  
**Wierzbowski,**  
Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

**Bekanntmachung.**  
Am Montag den 4. und Dienstag den 5. November 1901, vormittags 9 Uhr, sollen im Glacis des Brückenkopfes und auf der Bazarfläche, sowie im Glacis der Stadtbefestigung etwa  
**215 Stück** abgestorbene Bäume, verschiedener Holzarten, auf dem Stamme öffentlich, meistbietend gegen gleich baare Bezahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.  
Versammlungsort der Käufer am 4. November 8<sup>45</sup> Uhr vormittags, an der Bahnunterführung östlich des Brückenkopfes, am 5. November zu derselben Zeit vor dem Bromberger Thor (am Pils).  
**Königliche Fortifikation.**  
**Handarbeitsunterricht.** Junge u. Kinder erhalten gründlichen Unterricht in den einfachsten bis zu den feinsten Handarbeiten zum Preise von 3,00 Mk. monatlich. Daselbst werden alle Art Handarbeiten zu mäßigen Preisen angefertigt.  
**Louise Jankowski, Jakobstr. 9, II, I.**  
Guter kräftiger Mittagstisch zu haben  
**Paulinerstr. 2, part.**

**Fröhlicher Kindergarten,**  
Schuhmacherstr. 1, part. I., Ecke Bachstr. Geöffnet vorm. v. 9-10 Uhr, nachm. v. 2-4 Uhr, außer Mittwoch und Sonnabend. Honorar 3 Mark monatlich.  
**Clara Rothe,**  
Vorsteherin.

Wer Stelle sucht, verlange die „Deutsche Vakanzenpost“ Eßlingen.  
Suche für sofort oder 1. Dezember eine gewandte  
**Verkäuferin,**  
der polnischen Sprache mächtig.  
**D. Sternberg,**  
Breitestraße 36.

**Junger Mädchen,**  
3 Jahre in einer Buch- und Papierhandlung gewesen, sucht Stellung als Verkäuferin in dieser Branche. Gefl. Aug. u. E. M. a. d. Geschäftstr. b. Btg.

**Junger Mädchen,**  
welche die feine Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden.  
**Marie Fuhrmeister,**  
Baderstr. 9, pt.

Ein Kindermädchen für den Nachmittag sogleich gesucht  
**Möcker, Antsstr. 3.**

Ein Aufwartemädchen von 15-16 Jahren sofort gesucht  
**Gerechtheitsstr. 6, I.**

**Waschfrau**  
gesucht  
**Breitestraße 4, I.**

**Fuhrleute**  
zum Rundholzfahren finden Beschäftigung bei  
**G. Soppart.**

**Einen Lehrling**  
mit guten Schulleistungen stellt unter günstigen Bedingungen ein  
**Walter Bergau, Buchdruckerei, Podgorz.**

**Junger Kaufmann**  
erhalten gute und billige Pension  
**Banlinerstraße 2, part.**

**16000 Mark,**  
hinter Baugeld, zu 5%, sofort zu beziehen. Angebote unter H. 3000 befördert die Geschäftsst. d. Btg. erb.

**12000 Mk.,** auch getheilt, zur mir Stelle zu vergeben. Angeb. u. „Sofort“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**8000-10000 Mark,**  
zu 5% verzinst, sofort auf sichere Hypothek zu vergeben durch Rechts-anwalt und Notar **Schloe,** hier.

**10000 und 5000 Mark**  
sind auf sichere Stelle zu 5% sogleich zu vergeben. Angebote unter H. F. an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**2 Geschäftshäuser**  
in allerster Geschäftsstraße Thorn's sind günstig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Btg.  
**Mein alt eingeführtes Materialwaarengeschäft** nebst Holz- u. Kohlenhandlung, 10 Min. von Thorn entfernt, beabsichtige ich vom 1. April zu verpachten. Das Grundstück kann auch käuflich übernommen werden; weil viel Räumlichkeiten vorhanden, eignet es sich auch zu jedem anderen Geschäft. Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

**Klempnerei.**  
Eine gutgehende Klempnerei und Installations-Geschäft, mit guter Kundsch. ist anderer Unternehmung halber billig zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingungen. Angebote unter L. L. an die Geschäftsst. dieser Btg.  
Ein Starter, neuer

**Handwagen**  
steht zum Verkauf.  
**H. Riemer, Thorn III.**

**Gebrauchte Möbel**  
preiswerth zu verkaufen  
**Katharinenstr. 7, I.**

**Trockenes Kleinholz,**  
unter Schuppen lagernd, stets zu haben bei  
**A. Ferrari,**  
Solsplatz an der Weichsel.

Vorzügl. hochtragende  
**Milchkub**  
steht zum Verkauf.  
**Försterei Grünließ**  
bei **Schirps.**

**Fettes und Fohlenfleisch**  
Rohschlächterei, Mauerstraße 70.

**Aetherische Oele, Essenzen,**  
zur Liqueur- und Limonadenfabrikation, sowie zum Baden.  
**Dr. Herzfeld & Lissner,**  
Möcker, Lindenstr. Ecke Feldstr. Fernsprecher Nr. 114.

**Dom. Wiesenburg**  
verkauft:  
Futterrüben à 85 Pfg. per Ztr.,  
Mohrrüben à 1,00 Mk. per Ztr.,  
Schnitzel à 25 Pfg. per Ztr.

**Frische Schnitzel**  
offert billigst franko jeder Station  
**Emil Dahmer,**  
Schönsee Westpr.  
Große Ersparniß im Haushalt mit

**Maggi**  
der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate u. s. w., ebenso Maggi's Bouillon-Kapseln. Stets frisch zu haben bei  
**A. Mazurkiewicz,**  
Juh. I. von Piskorski,  
Kolou. u. Delikatess., am Markt 29

**Lose**  
zur 7. Wohlfahrtslotterie zu Zwecken der Deutschen Schutzgebiete, Ziehung vom 29. November bis 4. Dezember cr., Hauptgewinn 100000 Mark, à 3,50 Mark,  
zur Nothen Kreuz-Geldlotterie, Ziehung vom 16. bis 20. Dezember cr., Hauptgewinn 100,000 Mark, à 3,50 Mark,  
zur Königsberger Thiergarten-Lotterie, Ziehung am 30. Dezbr., Hauptgewinn i. B. von 2250 Mk., à 1,10 Mark  
zu haben in der Geschäftsstelle der „Thorner Presse“.

**Ein wahrer Schatz**  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das bewährte Werk:  
**Dr. Heide's Selbstbewahrung**  
El. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster selbst ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

**Miethskontrakt-Formulare**  
sowie  
**Mieths-Quittungsbücher**  
mit vorgegedrucktem Kontrakt sind zu haben.  
**C. Dombrowski'sche Buchdruckerei.**  
**Ein Laden**  
nebst 2 anliegenden Zimmern von sofort Mieths für Mark 16 zu vermieten.  
**W. Busso.**  
**Heizbarer**  
Barriere-Lagerraum oder größeres Zimmer gesucht. Angebote unter L. 302 postlagernd Thorn.

**Ein Eis Keller,**  
sowie Blöcke zu Eisnieten innerhalb der Stadt zu vermieten. Zu erfragen in der Geschäftsst. dieser Btg.  
**Zwei fein möbl. Zimmer,**  
partiere, mit auch ohne Büchsen-gelass, von sofort zu vermieten  
**Brombergerstraße 104.**  
2 große, nebeneinanderliegende  
**gut möblirte Zimmer**  
m. a. o. Büchsen-gel. sof. zu verm. Höhe- und Tuchmacherstr. - Ecke 1, I.

**Möblirte Zimmer**  
(auch mit Klavierbenutzung), sind sofort zu vermieten  
**Schillerstraße 8, 2 Treppen.**  
2 gut möbl. Zimmer mit auch ohne Pension, am Wunsch auch Büchsen-gelass, von sofort zu vermieten  
**Höhe- u. Tuchmacherstr. - Ecke 1, I.**  
2 möblirte Zimmer mit Klavierbenutzung und Büchsen-gelass, auf Wunsch volle Pension, zu vermieten  
**Jakobsstraße 9, I.**  
Gr. m. Zimm. an 1 auch 2 Herren v. 1. Novbr. zu verm. Schillerstr. 19, III.  
Möbl. Zimmer zu vermieten  
Strobanstr. 4, II.  
Möbl. Zimmer billig zu vermieten  
Araberstr. 6.  
Möbl. möbl. Zimm. m. sep. Eing. bill. zu verm. Coppenhufstr. 39, III.  
Gut möbl. Zimmer nach vorn zu verm. Heiligengeiststr. 13, II.  
M. Zimm. m. Büchsen-gel. a. v. Banstr. 4.  
Möbl. Zimm. a. v. Gerchtheistr. 17, III.  
Pferdeställe von sofort zu vermieten  
Coppenhufstr. 11.

**C. G. Dorau,**  
Thorn,  
neben dem Kaiserlichen Postamt.  
gegründet 1854 gegründet  
empfehlend  
**Reise- und Gehpelze**  
für Damen und Herren.  
**Polzjoppen, Pelzmützen, Polzdecken.**  
Neu ausgestellt:  
**Himalaya-Königstiger**  
Umarbeitungen und Renovirungen  
werden sauber ausgeführt.

**Melasse-Torfmehlfutter.**  
D. R.-Patent Nr. 79932.  
**Bestes und billigstes Futtermittel!**  
Ca. 40 Prozent Zucker per Zentner.  
**Hervorragendes Sanitäts-, Mast- und Milch-Futter,**  
verhütet Kolik, Kropf und andere Krankheiten.  
In Folge der herrschenden Futternoth läuft das Patentfutter nach dem bahnseitig bis auf weiteres eingeräumten Nothstandstarif.  
**Boldt & Schwartz,**  
Danzig,  
Komtoir: Neugarten 26.

Bei Drüsen, Scrofulen, englischer Krankheit, Hautaus-schlag, Gicht, Rheumatismus, Hals- und Lungenkrankheiten, altem Husten, für schwächliche, blausaussehende, blutarme Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten  
**Jod-Leberthran.**

Durch sein Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate und neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von gross und klein ohne Widerwillen genommen und leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch circa 80 000 Flaschen, bester Beweis für die Güte und Beliebtheit. Viele Atteste und Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Vor minderwertigen Nachahmungen und Fälschungen wird gewarnt, daher achte man beim Einkauf auf die Firma des Fabrikanten Apotheker **Lahusen** in Bremen. Zu haben in Thorn in der Raths-, Annen- und königlichen Apotheke.

**In den Alpenländern**  
Oesterreichs trinkt man den besten Kaffee. Dieser wird erzielt durch Verwendung von  
**Andre Hofers**  
Salzburger Kaffee-Würze in Würfel-Form, die ebenso weltberühmt ist wie der  
**Echte Feigen-Kaffee**  
von **Andre Hofer**, Freilassing.  
Niederlage bei  
**L. Dammann & Kordes, P. Bogdon, Felix Szymanski, Carl Sakriss.**

**Schulze u. Müller.**  
Wo gehen wir morgen hin?  
Restaurant zur Klause, Strobanstr. 16, da ist ein neuer Wieth, Klavier, Geige und ein gutes Glas Bier. 3 was, da komm ich mit.  
Ermäßigte Eintrittspreise!  
**Gandrassy's Hunde- und Affentheater**  
vor dem Bromberger Thor.  
Sonnabend d. 2. November, nachmittags 3 Uhr: Beste Kinder-Vorstellung. Abends 7 u. 1/2 Uhr: Haupt-Vorstellungen. Sonntag den 3. November, von nachmittags 4 Uhr ab: Sündlich eine Vorstellung. Entree nur 1 Pf. 30 Pf., 2 Pf. 20 Pf., Gallerie 10 Pf.  
Schauspielhaus  
**J. G. Gandrassy.**  
Von heute ab jeden Sonnabend, 6 Uhr abends:  
**Prise Grütz, Blut- u. Leberwurstchen**  
in bekannter Güte bei  
**Hermann Rapp,**  
Schuhmacherstr. 17.  
Ein m. Zimm. b. a. v. Mauerstr. 36, III.  
Möbl. Zimm. v. sof. z. verm. Banstr. 2, II.

**Wochenspielplan**  
des  
**Stadt-Theaters in Bromberg.**  
Sonntag, 3. November, nachm. 3<sup>1/4</sup> Uhr: (Zu kleinen Preisen.)  
Othello. Abends 7<sup>1/2</sup> Uhr: Der arme Jonathan.  
Montag, 4. November: (7. Novität: zum 1. Male!) Die Fee Caprice. Lustspiel von Ostar Blumenthal.  
Dienstag, 5. November: Das Ewig-Weibliche.  
Donnerstag, 7. November: Die Fee Caprice.  
Freitag, 8. November: Benefiz für Gertrud Jacobi. (Neu einstudirt!) Die versunkene Glocke.  
Sonnabend, 9. November: Vorstellung zu kleinen Preisen: Wilhelm Tell.

**Lohnzahlungsbücher**  
für Minderjährige  
(bis zur Vollendung des 21. Lebens-jahres, B. G. B. § 14)  
sind zu haben.  
**C. Dombrowski, Buchdruckerei.**  
2 Wohnungen zu 10 u. 25 Mk. mon. z. verm. Marienstr. 7, I.  
**Briefmarken**  
1000, ca. 200 Sorten, 50 Pfg., 3 Marcitus 9 Pf., 7 Viktoria 18 Pf. Sahpreislifte gratis. Porto extra.  
**G. Zehmeyer, Nürnberg.**

Am 22. November Artushe II. Künstler-Concert:  
„Holländisches Trio“.  
Die Herren: V. Bos (Klavier), van Veen (Violine), van Lier (Cello).  
Trio Bmoll - Tschaikowsky. Trio G-dur - Mozart. Ferner: Soli für besagte Instrumente von Chopin, Bocherini, Grieg, Wieniawski etc.  
Numm. Karten à 3 Mark bei  
**E. F. Schwartz.**

**„Reichskrone“**  
Katharinenstr. Nr. 7.  
Sonnabend den 2. November:  
**Musikalische Unterhaltung**  
Empfehle:  
Gisbein mit Sauerkraut.  
Sonntag den 3. November:  
**Tanzkränzchen.**  
**Kluge.**

**Hôtel Kaiserhof,**  
Schicksplatz.  
Sonnabend und Sonntag:  
**Großes Würstchen,**  
wozu ergebnis einladet  
**O. Romann.**

**Hôtel Kronprinz, Podgorz.**  
(Kurowski.)  
Sonnabend den 2. November:  
**Familien-Kränzchen.**  
Es laden ergebnis ein  
die Podgorzer.

**Neu-Weißhof.**  
Sonntag den 3. November:  
**Tanzkränzchen**  
wozu ergebnis einladet  
**Janke.**

**Gasthaus zur Neustadt.**  
Heute, Sonnabend, vormittags 10 Uhr:  
**Wellefisch.**  
Abends: **Würstchen,**  
Anstich von  
**Gulmbacher Reichelbräu,**  
wozu ergebnis einladet  
**Otto Degurski.**

**Restaurant „Zum Lämmchen“.**  
Sonnabend den 2. November:  
**Würst-Grillen.**  
**Verbrecherteller.**  
Heute, Sonnabend, 2. November, von 6 Uhr abends ab:  
**Großes Würst-Grillen.**

Zur Feier des  
**Kaisers-Geburtstags**  
ist der Saal „Grüner Jäger“, Möcker, noch zu vergeben.  
**H. Vollerthun.**

**Evangelische Gemeinschaft.**  
Möcker, Bergstraße 23.  
Gottesdienst: jeden Sonntag, vorm. 10 und nachmittags 4 Uhr, sowie Donnerstag, abends 8 Uhr.

**Deutscher Mann-Kreuz-Verein.**  
Sonntag, 3. November, nachm. 3 Uhr: Gebetsversammlung mit Vortrag von S. Streich im Vereinssaal, Gerrechtstr. 4, Mädchenschule. Freunde und Gönner des Vereins werden hierzu herzlich eingeladen.

**Enthaltungsverein z. Blauen Kreuz.**  
Sonntag, 3. Novbr., nachm. 3<sup>1/4</sup> Uhr: Erbauungsstunde im Vereinsstotele Baderstraße 49. - Jedermann ist herzlich willkommen.  
**100 Mark verloren** heute früh in der Rosenstraße. Abzugeben gegen Belohn. a. **Kryn, Möcker, Thorerstr. 8.**  
**Täglich Kalender.**

	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
1901.							
Novbr.	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezbr.	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31				
1902							
Januar	5	6	7	8	9	10	11

**Siergu Vieilage.**

Der Krieg in Südafrika.

In Südafrika sehen die englischen Standgerichte ihre Senfearbeit fort. Aus Bryburg meldet vom Dienstag das Reutersche Bureau: Zwei Anführer wurden heute hingerichtet, 18 andere wurden zu Strafen von 5 Jahren bis zu lebenslänglicher Zwangsarbeit verurtheilt.

Nach im Haag eingetroffenen Meldungen hat Delarey am 24. d. Mts. über General Methuen einen Sieg davongetragen. Die ganze englische Munition und auch der Proviant, sowie vier Kanonen wurden erbeutet. 160 Engländer sind todt und verwundet, viele gefangen genommen.

Der englische Ministerrath vom Montag soll beschlossen haben, eine nochmalige blühende Ankündigung zu erlassen betreffs der Verständigungsbedingungen mit den Buren und zwar auf der Grundlage vorläufiger Einverleibung und, nach Herstellung geordneter Zustände, der Gewährung der Selbstverwaltung.

Der Wortlaut der Buller'schen Depesche, in der er General White zur Kapitulation aufforderte, wird in der englischen Monatschrift „National Review“ wie folgt veröffentlicht: „Ich bin zurückgeworfen worden; Sie wollen Ihre Chiffres verbrennen und Ihre ganze Munition vernichten, alsdann die besten Bedingungen von den Buren zu erlangen versuchen, nachdem ich mich am Tagelager verschanzt habe.“ Der „Morning Leader“, der Beziehungen zu Buller unterhält, bezeichnet das Heliogramm als Fälschung.

Nach einer Wolff'schen Meldung aus Haag fand dort am Donnerstag eine lange Unterredung zwischen der Burendeputation, Dr. Leyds und van Vreeschoten statt.

Provinzialnachrichten.

Culmburg, 31. Oktober. (Gustav Adolf-Fest.) Donnerstag, 7. November nachmittags 4 Uhr findet in der hiesigen evangelischen Kirche das Gustav Adolf-Fest des Kreises Thorn statt, wobei Herr Barrer Gener-Moder die Festpredigt und Herr Barrer Jacobi-Thorn den Jahresbericht halten wird. Alle Freunde des Gustav Adolf-Bereins sind hierzu eingeladen.

Culmburg, 31. Oktober. (Festliche Wahlen.) Gegenüberbeider Stadthauptkassie. Die Wahlen der Herren Rendantendirektor Geiger, Gutsbehalter Herzberg und Kaufmann Gräfinski als unbesoldete Stadträte unserer Stadt sind vom Herrn Regierungspräsidenten bestätigt worden. — Nach den Beschlüssen der städtischen Körperschaften wird vom 1. Januar 1902 bei der hiesigen Stadthauptkasse mit ihren Nebenkassen für sämtliche Ein- und Auszahlungen die Gegenkontrolle eingeführt werden. Bisher bestand sie nur für Ein- und Auszahlungen bei der Stadthauptkasse. Der bisherige Steuererheber Herr Venste hat die Gegenkontrolle zu führen und führt sodann den Amtstitel „Stadt- und Stadthauptkontrollen.“

Schwef, 31. Oktober. (Ein Raubmord) ist dem „Gei.“ zufolge in der Nacht zum 30. Oktober hier verübt worden. Die von Thorn nach Schwef gekommene Kellnerin Christine Knebel aus Thüringen, 28 Jahre alt, wurde in dem Restaurant von Krüger in ihrem Zimmer todt aufgefunden. Man nimmt an, daß sie erwidert worden ist; Merkmale von Gewaltthätigkeiten zeigten sich am Kopfe und auch Wundspuren waren vorhanden. Das Bett war ausgeräumt, der Koffer des Mädchens angegriffen. Die Section der Leiche findet heute nachmittag statt. Als des Mordes verdächtig ist der aus Nieder-Sartow gebürtige und jetzt in Schwef wohnende Schiffer Max Dommert verhaftet und dem Amtsgesicht hier angeführt worden.

Königs, 30. Oktober. (Zum Königer Mord.) In einer Privatlage, die der Berliner jüdische Schriftsteller S. Prostaner gegen den Besieger und den verantwortlichen Redakteur der Staatsb. Ztg. in Berlin anhängig gemacht hat, wurde am Montag in Königs der bekannte „Aufklärungs“-Agent Schiller als Zeuge vernommen. Er sagt in Bezug auf seine Unterwahrung folgendes aus: „Er (Schiller) habe in Königs anfänglich für das „Kleine Journal“ (Leipziger) für 15 Mtl. täglich gearbeitet, dann sei er von der Berliner Morgen-Zeitung (Masse) für 40 Mtl. täglich engagiert worden; von Ende Juli bis Ende September 1900 sei er sodann von dem Berliner jüdischen Schriftsteller Wambus, dem Geschäftsführer des „Bereins gegen agrarische Uebergriffe“, engagiert worden, und zwar für 30 bis 40 Mtl. täglich (in den ersten drei Wochen 40 Mtl.). Seine Bezahlung während dieser Zeit habe er durch Prostaner erhalten, an diesen habe er auch keine Berichte für Wambus geschickt. Seit Anfang Oktober 1900 habe er bis in den Februar 1901, wo seine Thätigkeit ihr Ende erreicht habe, mit Wambus in direktem Verkehr gestanden. Die „Staatsb. Ztg.“ bemerkt hierzu: Und dabei wagen es die Juden noch immer, von einem antikemischen Nebenunternehmensbureau in Königs zu sprechen! Wir sollten meinen, allein schon die bisher zu Tage geförderten Thatfachen beweisen klar genug, wie von jüdischer Seite in Königs gearbeitet ist.

Krojanke, 29. Oktober. (Unterstützungen.) Der Landesverband des Kriegervereins hat bedürftigen Kameraden, die Verluste durch Entensfall erlitten haben, Unterstützungen in Aussicht gestellt. In dem hiesigen Verein kommen auf Grund angelegter Erhebungen 34 Mitglieder in Betracht.

Marienwerder, 30. Oktober. (Das Gut Borrisbof.) das gestern zur Zwangsversteigerung stand,

ist von einem Konsortium von fünf Herren für den Preis von 73 000 Mark erstanden worden.

Elbing, 26. Oktober. (Aus den Kleinbahnen) im Elbinger Kreise wird, wie die „Elb. Ztg.“ schreibt, nichts. Nachdem die Angelegenheit beinahe drei Jahre hingezogen worden ist, hat sich jetzt herausgestellt, daß die Mogat-Ueberführungskosten so theuer werden, daß an eine Rentabilität der Kleinbahn-Elbing-Tiegenhof im Voraus gar nicht zu denken ist. Der Mogatübergang (Fahranlage) würde in seiner Anlage 300 000 Mtl. und in seiner jährlichen Unterhaltung 40 000 Mtl. kosten. Die allgemeine Kleinbahngesellschaft hat deshalb beschlossen, den Bau vorläufig aufzugeben. Die Abschließung der Mogat ist in fünf Jahren zu erwarten. Dann erst soll auf's Neue dem Kleinbahnbau näher getreten werden, weil über die konfirte Mogat mit Leichtigkeit eine Brücke erbaut werden kann.

Königsberg, 29. Oktober. (Einen schrecklichen Tod) erlitt heute nachmittag 4 Uhr der Bahnarbeiter Kinder am Bahnhofsübergang der Bonarther Chaussee. Während der Ausführung seiner Arbeit wurde er von einem vorüberfahrenden Eisenbahnzug erfaßt und überfahren. Als man den Verunglückten unter dem Eisenbahntrahin hervorholte, stellte es sich heraus, daß ihm beide Beine abgefahren und er auch außer schweren inneren Verletzungen mehrere flache Wunden am Kopfe erlitten hatte. Nachdem dem Bedauernswürthen ein Notverband an Ort und Stelle angelegt worden war, schaffte man ihn, da er noch lebensfähig erschien, mittels Tragkorbs nach der hiesigen chirurgischen Klinik. Auf dem Transport nach dort ist der Ueberfahrene seinen schweren Verletzungen erlegen, denn beim Eintreffen in der Klinik war er bereits verstorben. Der so früh ums Leben Gekommene ist etwa 50 Jahre alt und war verheirathet.

Willau, 29. Oktober. (Der Eingemeindungsvertrag) zwischen Willau und Alt-Willau ist nunmehr endgültig geschlossen worden.

Zempelburg, 29. Oktober. (Zur Frage der Haftpflicht der Lehrer) ist folgender Fall von Interesse: Der Lehrer St. in B. mußte vor Beginn der Herbstferien Gewalt anwenden, um ein ungehorsames, zwölfjähriges Mädchen aus der Bank zu bekommen. Einige Tage darauf erkrankte das Mädchen und wurde nach Königs ins Krankenhaus gebracht. Der Arzt stellte Wandfellenzündung fest, welche durch Quetschung, Druck oder Stöß verursacht sei. Der Vater behauptete, daß diese Urtiaden der Lehrer beim Herauslösen aus der Schulbank verursacht habe, und verlangte Erstattung des Schadens. Der Lehrer dagegen bestritt sein Verschulden; trotzdem wollte er nach einem bekannten Sprichworte keine richterliche Entscheidung herbeiführen lassen, sondern schloß einen Vergleich ab. Er bezahlte die Kurkosten. Fest ist das Mädchen wieder geübt.

Stallupönen, 29. Oktober. (Verstümmelten) Briefträger Wintler in Kattenau ist verstümmelt. Er soll mehrere Postanweisungen unterschlagen haben.

Aus Oppersdorf, 30. Oktober. (Gegen die Suggestionen) Der Regierungsverwaltung in Königsberg macht bekannt: „Ich habe die Polizeiverwaltung des Bezirks mit der Anweisung versehen lassen, gegebenenfalls öffentliche Vorstellungen des Albert Krause-Weltmann auf dem Gebiete der Suggestion und Hypnose zu verbieten und ihm den Kunschtischen abzumachen, da die Voraussetzungen, unter denen er erteilt ist, nicht mehr vorliegen.“ (a. a. v. Waldow.)

Stoly, 29. Oktober. (So flucht et heter!) Zwei Monteur von auswärts, die hier in Stoly vorübergehend beschäftigt sind, suchten, nach der „Ztg. für Hinterpomern“, in einer Gastwirtschaft sich über die Pommeren lustig zu machen und wegwertend zu äußern. Sie mußten es aber etwas arg getrieben haben, denn alsbald nahmen sich echt pommerische Fräule ihrer an und priegelten sie so ausföhrlich durch, daß dem einen Monteur nachher 14 Kopfwunden verbunden werden mußten. Die schnobderigen Monteur werden hoffentlich diesen pommerischen Dutzettel nicht sobald vergessen.

Stettin, 29. Oktober. (Zum Tode des Herrn Dr. Schandardt.) Gester Abend starb, wie schon telegraphisch mitgeteilt, der Direktor der chirurgischen Abtheilung des hiesigen städtischen Krankenhauses, Herr Professor Dr. Schandardt, infolge einer Blutvergiftung, die er sich vor 14 Tagen bei einer Operation eines an Wandfellenzündung erkrankten Mädchens durch einen Modellstich zuzog. Obgleich alles angewandt wurde, um die Vergiftung zu heben, nahm die Krankheit bald einen bösartigen Verlauf. Er war 1836 als Sohn des Geheimen Regierungs- und Obermedizinalraths Dr. Bernhard Schandardt-Gotha, der damals Privatdozent in Göttingen war, geboren. Von 1878 bis 1879 war er als Assistent im Anatomischen Institut in Göttingen thätig, 1880 bis 1882 als Assistent im Pathologischen Institut zu Breslau, und in der Chirurgischen Klinik in Halle von 1882 bis 1887. Gleichzeitig wirkte er in Halle von 1885 bis 1889 als Privatdozent und in der Redaktion der „Sammlung klinischer Vorträge“ von Dr. Volkmann in der Zeit von 1887 bis 1889. Alsdann wurde er als Oberarzt an das hiesige städtische Krankenhaus berufen, wo er von 1889 bis 1895 wirkte. Im Jahre 1895 wurde ihm bei Reorganisation des Krankenhauses die Direktion der chirurgischen Abtheilung übertragen. Er war ein Mann von umfassendem Wissen, gewaltiger Arbeitskraft und Ausdauer und unermüdlichem Forschungstrieb. Seine Verdienste auf dem Gebiete der Chirurgie sichern ihm ein ehrenvolles Andenken in der deutschen Wissenschaft.

Aus dem Regierungsbezirk Bromberg, 31. Oktober. (Namensänderung.) Die Ortschaft Nostzembowo, die bereits seit 1745 nur von Deutschen bewohnt ist, hat auf Veränderung des polnischen Namens Antrag. Das Dorf soll den Namen Nostan erhalten.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung. 2. November. 1889 Besuch des deutschen Kaisers in Konstantinopel. (2. bis 6. November.) 1880 Westätigmas der Verträge in Tientin

durch den Kaiser von China. 1846 † Caias Tegner zu Wegid. Berühmter schwedischer Dichter (Kritikoforsage). 1840 \* Bischof Korum von Trier zu Wickerschweier, Elsaß. 1766 \* Feldmarschall Radetzky zu Terebin in Böhmen. 1755 \* Maria Antoinette, Königin von Frankreich. Tochter der Kaiserin Maria Theresia. 1642 Torstensons Sieg bei Breitenfeld über die Kaiserlichen.

Thorn, 1. November 1901.

(Die Verhandlungen in der Kreis-Synode) über welche gestern berichtet worden, nehmen ihren Fortgang mit dem von Herrn Superintendenten Wauble erstatteten Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände im Synodalkreise. Der Berichterstatter hebt hervor, daß die Herren Barrer Schmidt-Culmsie und Stachowicz-Thorn in dem Berichtsjahre auf eine 25-jährige Thätigkeit im geistlichen Amte hätten zurückblicken dürfen. Im Synodalkreise sind zwei Geistliche mehr angestellt worden. In den kirchlichen Wahlen beteiligten sich nur 24 Prozent der Wahlberechtigten. Der Besuch des Gottesdienstes und die Theilnahme am heiligen Abendmahl sei im allgemeinen als gut zu bezeichnen. Das kirchliche Leben sei im Wachsen. Doch dürfe nicht verschwiegen werden, daß den aus dem Westen hergekommenen Anwohnern das Bewußtsein für kirchliches Leben häufig fehle. Kirchliche Zuchtmittel sind in keinem Falle zur Anwendung gekommen. — In Thorn-St. Georg steht die Arbeit verschiedener kirchlicher Setten in Blüte. Mädchen sind nur in Thorn in geringer Zunahme. Im Synodalkreise befinden sich 373 Mädchen. In 25 Fällen sind Eintritte in die Landestirche erfolgt, leider auch 14 Austritte zu verzeichnen. Der Kirchbau in Grabowitz hat vertagt werden müssen, weil ausreichende Mittel dazu noch nicht vorhanden sind. In Tuchyna ist das Bethaus fast vollendet. Zur Erbauung desselben hat der Herzog von Altenburg 4000 Mark spendet; 5000 Mark sind von der armen Gemeinde, welche die zur Erbauung nötigen Hand- und Spandienste leistet, durch Anleihe angebracht. Die Kirchhöfe sind im allgemeinen in würdigen Zustände. Aus Gramschew wird gesagt, daß dort die Flege der Gräber zu wünschen übrig lasse. In Thorn-St. Georg sind nur 36 Prozent kirchlich beerdigt worden. Zum Konfirmandunterricht haben 15 Kinder die weite Strecke von 17 Kilometer und darüber zurückzulegen. — Herr Barrer Endemann-Bodorz giebt Bericht über den Stand der äußeren Mission im Synodalkreise. Er hebt hervor, daß die Missionen in China und der Krieg gegen die Buren die äußere Mission sehr nachtheilig beeinflußt habe. Schwere Schädigung habe die Missionsgesellschaften in I zu ertragen. Die Einnahmen sind beträchtlich zurückgegangen. Im Synodalkreise sei für die Sache durch Abhaltung von Missionsstunden gewirkt worden. In Bodorz und in anderen Kirchengemeinden hätten Missionare bei den Missionsfesten als Redner der Sache gedient. Es wird empfohlen, Sammelbecher für Gaben zum Zweck der äußeren Mission einzuführen, denn es werde dem einzelnen leichter, öfter eine kleine Gabe für diesen Zweck zu opfern. Ein Fortschritt könne auch in dieser Angelegenheit konstatiert werden; denn die Weisener für diesen Zweck betrage pro Kopf 7,3 Pf., statt 5,8 Pf. im Vorjahre. Im Hinblick auf diesen Bericht leitete Herr Superintendent Wauble eine Besprechung über die Förderung des Jerusalem-Bereins innerhalb des Synodalkreises. Diese Sache ist früher von Herrn Barrer Stachowicz gefördert worden, fand aber wenig Unterstützung. Die Synodalen zeichnen für diesen Zweck Einzelbeiträge. Bericht über den Stand der inneren Mission im Synodalkreise unter besonderer Berücksichtigung des Standes der Diakonissenfrage erstattete Herr Barrer Gener-Moder. Der Bericht stellt fest, daß die Jungfrauen- und Jungfrauenvereine sich gebildet haben, Diakonissen als Helferinnen in der kirchlichen Armen- und Krankenpflege thätig sind. Für die Zwecke der inneren Mission sind ca. 700 Mark gespendet worden. Davon steht für ein Drittel = 231,58 Mtl. der Synode Beschlußfassung über die Verwendung zu. Die Synode verleiht 70 Mark zu bewilligen für Theilnahme eines Geistlichen an einem Kursus für innere Mission, 160 Mark an die Kirchengemeinden Moder (75 Mark), Gramschew, Grabowitz, Otklotchin und Rentischan für Zwecke der inneren Mission zu verteilen. Ueber die Fürsorge für entlassene Strafgefangene berichtete Herr Barrer Jacobi-Thorn. Der für diesen Zweck bestehende Verein erkent sich allgemeiner Theilnahme. Die Einnahmen des Jahres betragen 609 Mark. Für die Familien verhafteter Familienhäupter sind 329 Mark veranschlagt worden. Für die Familie eines gefangenen Familienvaters während der Haftzeit zu sorgen, erachtet der Verein als eine Hauptaufgabe. Eine weitere Sorge ist die Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für den entlassenen Gefangenen. Diese hat sich im vergangenen Jahre nicht leicht finden lassen. Der Herr Berichterstatter hebt hervor, daß ein ehemaliger Strafgefangener seit einer Reihe von Jahren bei einem Arbeitgeber zu der besten Friedfertigkeit desselben wirkt. Der Bericht über den Stand der Gustav Adolf-Sache, Referent Herr Barrer Jacobi verzeichnet einen Rückgang der Einnahmen gegen das Vorjahr auf 953 Mtl. Trotz des Rückganges, an dem wohl die landwirthschaftliche Nothlage die Schuld trägt, weil die Einnahmen in den ländlichen Bezirken zurückgegangen sind, nimmt der hiesige Gustav Adolf-Verein noch die fünfte Stelle innerhalb der gleichnamigen Vereine in unserer Provinz ein. Ueber das Rechnungswesen der Kirchengemeinde des Synodalkreises giebt Herr Kaufmann Kitzler Bericht. Die Aufstellungen sind zum Theil formeller Natur. Mehrfach wurden größere Baarbestände in den Kirchenkasten festgehalten. Es wird die Anregung gegeben, größere Gelbbeträge zinstragend anzulegen. Einzelne Einlagen auf Sparkassenbücher haben eine solche Höhe erreicht, daß es im Interesse der Zins-einnahme sich empfehlen dürfte, sie hypothetisch anzulegen. Der Berichterstatter theilte ein Kuriosum aus O. mit. Dort hatte ein Kirchenrathmitglied in

der Selbstthe der Kirchensteuer neben seinem Namen die Bemerkung gemacht: „Kirchenrath, wodurch frei.“ Diese Mittheilung erregte allgemeine Heiterkeit. — Die Beschlußfassung über die vom königlichen Konsistorium bestimmte Verteilung des zweiten Latendrittels rief eine egehende Debatte hervor. Die Gemeinde Vulkan wird durch ein Latenmitglied zuviel in der Synode vertreten. Dasselbe soll einer anderen Kirchengemeinde zugewiesen werden. Der Synodalvorstand hat sich schlüssig gemacht, Thorn-Altkirch diese Vertretung zuerkennen, sobald diese Gemeinde künftig durch zwei Geistliche und sechs Latenmitglieder in der Synode vertreten sein soll. Das königliche Konsistorium macht den Vorschlag, das Latenmitglied der Kirchengemeinde Bodorz zu überweisen. Alle Erwägungen vom Standpunkte der gezahlten Steuerbeiträge, der Seelenzahl und sonstigen Umstände sprechen dafür, daß das Latenmitglied dem Parochialverbande Thorn zugewiesen werden muß. Für den Vorschlag des königlichen Konsistoriums treten nur 5 Stimmen ein. Die übrigen werden zugunsten von Thorn-Altkirch abgegeben. — Der Protokollführer, Herr Synodale Barrer Lenz-Gramschew, verliest das Protokoll. Um 3 Uhr spricht Herr Superintendent Bette-Grüne das Schlußgebet. Danach vereinigen sich die meisten Synodalen zu einem gemeinsamen Mittagessen im Artushofe.

(Grenzlegitimationscheine.) Einzelne Amtsvorsteher machen mit den ihnen zuzurechnenden Gebührenanteilen für Ertheilung von Grenzlegitimationscheinen schlechte Geschäfte. Diese Gebührenanteile dürfen nicht etwa von den vereinnahmten Gesamtgebühren vorweg in Abzug gebracht werden, sondern letztere müssen vierteljährlich der Regierungshauptkasse bezu. Kreiskasse voll gezahlt werden; die Kasse erstattet später die dem Amtsvorsteher zuzurechnende Hälfte diesen zurück. Ein Amtsvorsteher, der in einem Vierteljahr nur einen Schein erteilt hatte, sandte der Kasse die vereinnahmten 10 Pf. ein, zahlte wohl oder übel 10 Pf. Postanweisungspost und 10 Pf. Porto für die einzureichende Nachweisung, verzichtete auf die ihm zuzurechnenden 5 Pf. und glaubte nun genug geleistet zu haben. Aber da kamte er den preussischen Fiskus schlecht. Dieser Tage erhalt er nebst einer feierlichen Zahlungsnachricht seine 5 Pf. mittelst Postanweisung und mußte — 10 Pf. Bestgeld bezahlen.

(„Tages“-Telegramme) eine seit dem 1. Dezember 1898 bestehende Einrichtung, werden noch weniger benützt, als es im Interesse des Publikums liegt. Durch Einführung dieser Gattung von Telegrammen ist einem häufig geäußerten Wünsche entsprochen worden, eine vereinfachte Zeichnung für solche Telegramme zu schaffen, von denen der Aufgeber wünscht, daß sie nicht während der Nachtstunden an den Empfänger ausgehändigt werden. Alle Telegramme, welche vor der Umschrift (Adresse) die Bezeichnung („Tages“) tragen, gelangen während der Zeit von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens nicht zur Bestellung. Der Vermerk („Tages“) wird als ein Tagwort gezahlt. Diese Bestimmung gilt auch für den Verkehr mit Bahnen und Wirtzenberg. Die Vorchrift, wonach auch der Telegrammpfänger die Bestellung von Telegrammen zur Nachtzeit anschießen kann, bleibt unberührt.

(Zum besten des Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung) wird am Reformationsfeste (Sonntag, den 3. November) in allen evangelischen Kirchen Westpreußens eine Sammlung veranstaltet werden.

(Die Verladung von Vieh.) Da die Wahrnehmung gemacht worden ist, daß von Säuflern die auf den Landratsbehörden angestellten Erlaubnißscheine zur Verladung von Vieh in betrügerischer Absicht mehrmals benützt worden sind, haben die Eisenbahndirektoren Anweisung erhalten, zur Verhütung derartigen Mißbräuche in Zukunft bei der Kontrolle des Viehs zu verbleibenden Viehes mit größter Sorgfalt zu Werke zu gehen und besonders genau darauf zu achten, daß die erfolgte Verladung des Viehes vom Stationsvorstande auf den Erlaubnißscheinen vorchriftsmäßig bescheinigt wird.

(Eine für Fortbildungsschulen) wichtige Entscheidung fällt das Schöffengericht in Glatz. Der Rechtsanwalt Karl Hermann hatte einen seiner Lehrlinge ohne Dispens an einem Tage von der Fortbildungsschule ferngehalten, wofür ihm ein polizeiliches Strafmandat zugestellt wurde. Da er Einspruch erhob, kam die Sache vor Gericht. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Hahn wies die Rechtsgiltigkeit des Dispositions für die Fortbildungsschule an, da an dem Verurtheilten die städtischen Behörden und Gewerbetreibende, aber keine Arbeitsschreiber theilgenommen haben, wie das Gesetz es vorschreibt. Das Gericht hätte die beschlagnahmten Akten eingehend und hörte die Spitzen der städtischen Behörden an, worauf es sich den Ausführungen des Verteidigers anschloß. Es erklärte das Statut der Fortbildungsschule für rechtsunfähig, hob das Strafmandat auf und erkannte auf kostenloser Freisprechung des Hermann.

(Willkürliche Aenderung jüdischer Vornamen.) Seit einiger Zeit macht sich bei den Juden, besonders bei dem gebildeteren Theile, die Neigung geltend, ihre jüdischen Vornamen abzulegen und dafür deutsche anzunehmen. Man will nicht mehr Schmann, Markus, Abraham, sondern Heinrich, Max, Arthur heißen. Die jüdischen Vornamen erscheinen ihnen unbecquem oder nicht mehr zeitgemäß. Demgegenüber sei bemerkt, daß, wer sich ohne Erlaubniß einen anderen Vornamen, als im Geburtschein angegeben, beilegt, namentlich bei Unterschriften, Urkunden u. s. w. sich strafbar macht. Die Erlaubniß zur Annahme anderer Vornamen wird behördlicherseits nur ganz ausnahmungsweise und nur aus ganz gewichtigen Gründen erteilt.

(In der Weiskener Lotterie) ist ein Hauptgewinn von 40 000 Mtl. auf Nr. 241312 gefallen, ferner ein Gewinn von 20 000 Mtl. auf Nr. 148052 und ein Gewinn von 10 000 Mtl. auf Nr. 103189.

(Wanere regeln für November.) Aus der im November herrschenden Kälte darf man

nach den Bauernregeln nicht den Schluss ziehen, es werde ein langer und harter Winter bevor: Sperrt der Winter zu früh das Haus, hält er sich nicht lange an. — November tritt oft hart herein, braucht nicht viel dahinter zu sein. — Friert im November zeitig das Wasser, dann ist's im Januar umso wasser. — Im Gegentheil verheißt warme Witterung und heiterer Himmel im November eine langandauernde Kälte und nichts gutes für das kommende Jahr: November hell und klar, ist süß für's nächste Jahr. — November trocken und klar, bringt wenig Segen für's nächste Jahr. — Wenn im November die Bäume blühen, wird sich der Winter lang hinziehen. — Baumblüte hat im Jahr, wie ein gutes Zeichen war. — Blühen die Bäume jetzt auf neu, währt der Winter bis zum Mai. Andere Zeichen für die Art des bevorstehenden Winters sind folgende: Schwacher Balg beim Wilde, zeigt an des Winters Milde. — Tummeln sich die Haselmäuse, ist's noch weit mit des Winters Gibe. — Läuft viel herum die Haselmaus, bleibt Schnee und Eis noch lange aus. — Laufen die Haselmäuse, fehlt es im Januar an Gibe. — Kommen des Nordens Vögel an, so folgt starke Kälte dann; Siehst du noch Zypfen im Waldgehege, hat's mit der Kälte noch gute Wege. — Findst du die Birke ohne Saft, kommt bald der Winter mit voller Kraft. — Ist das Bruchlein der gebatene Gans braun, so soll dies mehr Schnee als Kälte andeuten, ist es weiß, umgekehrt. Von Gewittern im November heißt es in den Bauernregeln: Später Donner hat die Kraft, daß er viel Getreide schafft. — Novemberdunnen verspricht guten Sommer. — Wenn's im November donnern thut, dann wird das nächste Jahr wohl gut. — Wenn im November der Donner grollt, wird dem Getreide Lob gezollt. Endlich giebt es noch folgende, den November im allgemeinen betreffende Bauernregeln: Im November viel Raß, auf den Wiesen viel Gras. — Auf ein nasses Wetter zur Hand, folgt im Winter ein Unbestand; Wenn aber die Sonne scheint wohl, ein harter Winter folgen soll. — Wenn die Bäume den Schnee halten, werden sich im Frühjahr wenig Knospen entfalten. — Viel und langer Schnee, giebt viel Frucht und Kle. — (Vom Holzmarkt) aus Warschau wird vom 27. Oktober berichtet: Die auf dem Holzmarkt herrschende Stimmung verhält sich immer mehr. Das Angebot ist nach wie vor sehr stark, während die Nachfrage mit jedem Tage geringer wird. Die Umsätze sind daher belanglos und Preise in weicherer Richtung. Die aus Deutschland eingehenden unglücklichen Nachrichten wirken auf unsere Blätter entnervend. Aus Thorn wird gemeldet, daß dort Kieferschwellen auf 2 Mark und Eichenwellen auf 3 Mark pro Stück heruntergegangen sind und selbst zu diesen Preisen keine Abnehmer finden. Verkäufe geschehen jetzt nur gegen langfristige Wechsel. Aus unserem Gebiet wurden in der abgelaufenen Berichtswache 1600 feine Mauerlatten, 7, 8 und 9 Zoll zu 82 Pf. und 1500 Bauhölzer (40 bis 65 Kubikfuß) zu 52 bis 60 Pf. pro Kubikfuß franko Thorn verladen.

Lotterie, 29. Oktober. (Lehrerkonferenz. Gründung eines Lehrervereins.) Gestern fand die Lehrerkonferenz des Dreiwinkelbezirks in Plotterie unter dem Vorsitz des Ortschulinspektors Herrn Pfarver Altmann statt. Lehrer Mühlhoff-Plotterie hielt mit der Oberstufe seiner Schule eine Lektion über das Thema: Deutschland zur See. — Darauf wurde von den Anwesenden ein neuer Lehrerverein gegründet mit dem Namen „Freier Lehrerverein des Dreiwinkelbezirks“. Zu Mitgliedern des Vorstandes wurden gewählt: 1. Lehrer Schille-Plotterie, Vorsitzender, 2. Lehrer Mühlhoff-Plotterie, Schriftführer, 3. Lehrer Radziewski-Raszajewski, Kassier. Dieselben wurden beauftragt, die Vereinsstatuten nach dem Muster der Verbandstatuten unter Berücksichtigung der örtlichen Verhältnisse auszuarbeiten.

Leibisch, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Es wird geplant, die Gemeinden Gmowo und Mendorf unter dem Namen „Mendorf“ zu vereinen. Zu diesem Zwecke findet am 13. November unter Leitung des Herrn Landrats v. Schwerin ein Lokaltermiu statt. — Nach fast 22-jährigem Schuldienst tritt auf Anordnung der königl. Regierung der Lehrer Herr Moskowski wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand. Der Austritt erfolgt am 1. Januar 1902. — Die Einrichtung der sehr nötigen vierten Schulstelle hierseits wird nun wohl bald geschehen. Vorbehaltlich der Genehmigung der königl. Regierung hat der Schulvorstand das schon früher behandelte neben dem alten Schlammwesen liegende Grundstück des Herrn Besitzers Heinrich für den gützlich festgelegten Preis von 4200 Mk. käuflich erworben.

## Allerseelen.

Kulturgehichtliche Skizze von E. G. Stein, (Nachdruck verboten.) Die Felder stehen taht. Die letzten Blüten, Sie weigen leicht das matte, welke Haupt; Die Farben, die noch gestern bunt erglühn, Hat über Nacht des Herbstes Fuß geraubt. Und welke Blätter sinken lautlos nieder Auf todte Blumen und auf bleiches Gras; Die Luft durchzieht kein Klängen troher Lieder, Erstorben liegt die Welt, so still und blaß. Wenn des Sommers Pracht dahingeschwunden ist, wenn die lieblichen Säger des Waldes, die uns in der warmen Jahreszeit durch ihr vielstimmiges Konzert erfreuten, uns verlassen haben, wenn die Bäume ihres grünen Blätterreichtums beraubt sind, wenn das zarte Grün der Wiesen sich in ein fahles Gelb verwandelt hat, wenn all' die Kinder Floras, die uns im Frühling und im Sommer durch ihre liebliche Gestalt ihren zarten Farbenspiel oder ihren süßen Duft erfreuten, verwelkt und abgestorben sind, wenn ein kalter Nord durch die kalten Wipfel der Bäume und über die leeren Stoppelfelder braust und die Sonnenstrahlen nur selten den dichten Nebel, der die Erde mit einem düsteren Gewande umschleiert, durchbrechen, wenn uns die Natur eindringlicher als je die Vergänglichkeit alles Irdischen predigt; dann feiert die katholische Kirche zum Gedächtnis der Verstorbenen „Allerseelen“.

Sobald am Vorabend des Festes die Glocken zu läuten beginnen, begiebt sich in

den bläulichen Städten alles nach Hause, um den Abend still im Familienkreise zu verleben und für die Todten zu beten. In Westfalen errichten die Kinder des Abends neben der Hausthür auf der Straße kleine Altäre, indem sie Kreuzige oder Madonnenbildchen zwischen brennende Kerzen auf Stühle oder Schemel setzen, und bitten Vorübergehende um einige Geldstücke, zu Kuchen für die Seelen im Fegefeuer. Denn am nächsten Morgen ist es in ganz Bläulich-Belgien üblich, kleine, mit einem Kreuz verzierte Brötchen zu backen, welche Zielenbröde (Seelenbrötchen) heißen. Sie sind vom feinsten weißen Mehl, in Antwerpen mit Safran darin, um die Flammen des Fegefeuers anzudeuten, und werden heiß gegessen, indem man bei jedem ein Gebet für die Seelen im Fegefeuer spricht. Der fromme Glaube sagt, daß man dadurch so viel Seelen erlöst, als man Brötchen isst.

Einer ähnlichen Sitte begegnet man in Süddeutschland und Oesterreich, wo man eine besondere Art Weißbrote bäckt, welche meist eine längliche Form und an den beiden äußersten Enden zwei kleine Zipfel haben. Man nennt sie in Schwaben Seelen, in Nürnberg Spizlein, anderwärts in Bayern Seelenwecken oder Seelenzöpfe, in Oesterreich heilige Strizel, in Böhmen Seelchen, in Tyrol Seelenstücke. Letztere, welche gleich den Seelen in Schwaben, an Kinder als Patengeschenke vertheilt werden, haben für Knaben die Gestalt von Hasen oder Pferden, für die Mädchen die von Hennen. Auch läßt der Tyroler die beim Abendessen übrig gebliebenen Kuchen auf dem Tische stehen, indem er brennende Kerzen um dieselben stellt und sagt: „Das gehört den armen Seelen.“ Nach einem weitverbreiteten Volksglauben sollen diese nämlich mit dem Abendläuten am Allerheiligen auf die Erde kommen, um — einmal im Jahre — eine Nacht von ihren Qualen auszuruhen. Darum hütet man sich in Antwerpen, Thürten und Fenster heftig zuzuschlagen, um die Seelen nicht zu verlesen. Anderwärts füllt man die Lampe mit Schmalz und Butter und stellt sie auf den Herd, damit die Seelen ihre Brandmale mit dem geschmolzenen Fette einreiben und so ihre Schmerzen lindern können.

Weit verbreitet ist der schöne Brauch, am Allerheiligentage die Gräber der Verstorbenen mit Blumen, Kränzen und Lichtern zu schmücken, eine Sitte, an die auch der Dichter denkt, wenn er singt: „Es blüht und funkelt heut' auf jedem Grabe, Ein Tag im Jahre ist den Todten frei.“

Die Marmordenkmäler der Reichen und Bornehmen werden mit Palmzweigen und Kränzen aus Rosen, Veilchen und Kamellen bedeckt, während sich um das einfache Holzkreuz der Armut schmuckloser Epheu mit einigen künstlichen Blumen schlingt. Hier und da sieht man auf des Armen Grabhügel auch einen Strauß oder einen Kranz von Astern.

Todtenblume, Aster, Schmückest dürftig Grab, Lege arme Fiedle, Die man weinend gab.“

Scharenweise wandeln die Leute hinaus auf den stillen Friedhof zu den Gräbern ihrer Lieben, um ihrer im Gebete zu gedenken. Erste, traurige Gedanken durchziehen ihre Seele, aber auch die tröstende Gewißheit von dem Auferstehungsmorgen, der einst für alle die theuren Entschlafenen anbrechen wird:

„Ein tiefes Weh die Welt durchzieht, Es ist vom Scheiden das alte Lied, Das Lied von den Todten.“

Still liegen sie, Hügel an Hügel gereiht; Dort unten ist Friede, hier oben nur Leid — Laß ruh'n die Todten!

Doch was Du hier senkst mit Thränen ein, Das wird nicht für ewig begraben sein, Nicht todt sind die Todten.

Wenn milder im Frühling wehet der West, Dann folgen die Dämonen dem Todtenfest, Dann leben die Todten!“

## Sport.

Distanzritt Meh — Bukarest. Auf seinem Daneritt von Meh nach Bukarest ist Oberleutnant Hehl Sonntag Nacht 11 Uhr in Bukarest eingetroffen. An der Stadtgrenze fand die Begrüßung vom Stadtkommandanten und zahlreichen Offizieren statt. Der deutsche Militärattaché Clair ritt mit einer Anzahl rumänischer Offiziere dem Leutnant Hehl aus 30 Kilometer entgegen. Reiter und Pferd waren gesund, das Pferd nur sehr ermüdet; die Dauer des Rittes betrug 25 Tage. Die Offiziere geben ihm ein Vantel, auch ist Oberleutnant Hehl zum König nach Sinai geladen worden.

## Theater, Kunst und Wissenschaft.

Ein Chopin-Denkmal in Warschau. Die russische Regierung hat gegen ihre Einwilligung zu der Errichtung eines Denkmals für Frédéric Chopin in Warschau gegeben.

## Mannigfaltiges.

(Die Kaiserin und die Buren.) Ueber die Burenbegeisterung der Frauen hat der Kaiser, wie wir mitgeteilt haben, einen Beitrag aus seinem eigenen Hause gegeben.

Daß die Kaiserin in der That mit ihrem Herzen auf Seiten der südafrikanischen Buren steht, dafür berichtet ein Blatt als Ergänzung jener Erzählung das folgende Begebnis: Es war nach Cronjes Gefangenahme. Lord Roberts drang unanfechtbar vor und die Sache der Buren schien verloren. Um diese Zeit sollte eine Kolonne freiwilliger Krankenpfleger Berlin verlassen und sich nach dem Kriegsschauplatz begeben. Vor ihrer Abreise wurden die Krankenpfleger im Berliner Schlosse der Kaiserin vorgestellt. Während der Unterhaltung mit den Samaritern berührte die hohe Frau auch die Kriegslage. „Die armen Buren“, sagte die Kaiserin, „es ist ihnen in der letzten Zeit recht schlecht ergangen. Aber vorhin sind Debeschen eingetroffen, darnach scheint ihre Lage sich wieder etwas besser zu gestalten.“ In der That brachten die Abendblätter Telegramme, die einige von den Buren errungene Vorteile meldeten. Die mit dem Rothen Kreuz geschmückten Männer aber wußten, als sie das Königsschloß verließen, welcher der beiden kämpfenden Parteien die Sympathien der deutschen Kaiserin galten.

(Ein Schöffe jüdischen Glaubens) wurde am Mittwoch in Berlin von einem Privatkläger als besungen abgelehnt. Privatkläger war der antisemitische Schriftsteller Dr. Giese, Angeklagter der Redakteur der „Israelit. Wochenchrift“ M. A. Klausner. Die „Staatsb. - Ztg.“ hatte eine Umfrage über den Ritualmord veranstaltet und für das Bestehen eines solchen hatte sich auch der Privatkläger ausgesprochen. Der Beklagte hatte zu dieser Umfrage geäußert, daß diejenigen, die an einen Ritualmord glauben, „Verbrecher oder Narren“ seien. Da vor Beginn der Verhandlung der jüdische Schöffe als besungen abgelehnt wurde, wird das Landgericht sich erst hierüber zu äußern haben.

(Ein Ehedrama) wird aus Hamburg gemeldet. Dort erschloß der Schiffsheizer Schröder, Lindenallee 57 wohnhaft, seine Frau und beging darauf einen Selbstmordversuch. Die unglücklichen Kinder des Ehepaars fanden in der Nachbarschaft Aufnahme.

(Von einem Gymnastienstreich,) dem die Strafe auf dem Fuße folgte, berichtet die „Kön. Ztg.“ aus Koblenz: Kurz nach dem Beginn der Benutzung des neuen Gymnastiengebäudes war der Verputz einer Decke eingestürzt, was damals großen Schrecken hervorrief. In voriger Woche war dann in einer Klasse ein Stückchen Stuck abgefallen. Diesen Umstand betendeten die Schüler einer anderen Klasse aus, indem sie einem Lehrer einige Stücke getrockneten Mörtels auf das Katheder legten. Die Behauptung, daß diese Stücke von der Decke gefallen, konnte der Lehrer wegen seiner hochgradigen Kurzsichtigkeit auf ihre Richtigkeit nicht prüfen. Er mußte sie also glauben, und in großer Besorgnis um Leben und Gesundheit seiner Sekundaner ordnete er an, daß man sich gegen nachfallende Kalkstücke durch aufgespannte Regenschirme schützen solle. Kurz darauf trat der Direktor ein, und nun regnete es nicht Kalkmörtel, aber etwas anderes hagelte nieder, wogegen auch die Regenschirme den „überspannten“ Jünglingen keinen Schutz gewährten.

(Ein niederträchtiges Döbentück) begingen in Meiderich bei Düsseldorf drei Burschen, die einen in ihrer Begleitung befindlichen Mann in dem Augenblick auf das Straßenbahngelände stießen, als der Motorwagen in voller Fahrt heranbrauste. Dem Unglücklichen wurde der Kopf vom Rumpf getrennt. Es gelang, die drei Uebelthäter zu verhaften.

(Wegen Beleidigung) hatte in Altona ein Arbeiter einen Kollegen verklagt, da letzterer ihn „Lump“ und „Streikbrecher“ genannt habe. In der mündlichen Verhandlung vor dem Schöffengericht erklärte der Beleidigte, daß er den Ausdruck „Lump“ nicht als Beleidigung aufgefaßt habe, da man es im Verkehr mit Kollegen in der Ausdrucksweise nicht so genau zu nehmen pflege. Dagegen enthalte der Ausdruck „Streikbrecher“ nach seinem Begriffe eine sehr schwere Beleidigung. Das Gericht sah denn auch hierin eine Beleidigung und verurteilte wegen des Ausdrucks „Streikbrecher“ den Angeklagten zu einer Geldstrafe von 6 Mk.

(Einen Distanzritt) zum Besuche des Divisionskorps des in Landau (Pfalz) garnisonierenden 23. bayerischen Infanterie-Regiments haben drei Offiziere des in Reife (Oberschlesien) garnisonierenden 23. preussischen Infanterie-Regiments angetreten. Die drei Distanzreiter trafen nach 21-tägigem Ritt in bester Verfassung in Landau ein und wurden außerhalb der Stadt vom Divisionskorps des bayerischen Regiments empfangen. Der Besuch gilt als Gegenbesuch für einen Distanzritt, den Leutnant Moser vom 23. bayerischen Infanterie-Regiment vorigen Herbst nach Reife unternommen hatte.

(Erstickt.) Auf der Erzgrube in Kroschowo in Galizien gerieth die Zimmerung des Luftschachtes in Brand. Durch starke Rauchentwicklung fanden neun Bergleute den Erstickungstod, während zwei Mann der Belegschaft noch vermisst werden.

(Todt gelacht.) In der Stadt Walling in Kent starb der Fabrikant Andrew King eines plötzlichen Todes, indem er, während ein Freund einen Witz erzählte, inmitten eines lauten Lachens plötzlich von einem Schlag getroffen, zusammenbrach und sofort todt war. Da die Todesursache in ihrer Feststellung Schwierigkeiten machte, so fand eine Sezierung der Leiche statt, die ein ganz verblüffendes Resultat ergab. Mr. King besaß ein Herz, das fünfmal so groß war wie ein normales und fast doppelt so groß wie dasjenige eines Ochsen. Nach Ansicht der ärztlichen Autoritäten ist es das größte Herz, das jemals in einem menschlichen Körper vorgefunden worden ist.

(Von einer erfolgreichen Veranstaltung der Spielhölle) in großem Maßstab wird in Monte Carlo viel gesprochen, bei der die Bente 1 600 000 Mark betragen soll. Der Diebstahl wurde im Einverständnis zwischen Kroupiers und Sekretären verübt, ein Duzend derselben sind schnell entlassen worden. Wie die That vollbracht wurde, ist nicht bekannt. Es ist Brauch, das Geld an jedem Tisch jeden Abend in Gegenwart aller Kroupiers zu zählen. Dann wird es in einen eisernen Kasten gepackt, der versiegelt und zu den Kassirern der Bank hinaufgetragen wird.

(Selbstmord eines Studenten.) Der aus Rußland gebürtige 28-jährige Student Emanuel Reuß verübte in seiner Wohnung, Wisnardsstr. 12 zu Charlottenburg, Selbstmord, indem er sich mittels Revolvers eine Kugel in den Mund schoß, so daß der Tod eintrat. Das Motiv zu der That ist unbekannt.

(Ueber die Haartrachten des kommenden Winters) finden wir in Pariser Blättern folgende Prophezeiungen oder Bulletin, die gewissermaßen antiken Charakter haben, da sie von dem modernsten Haarprofessor herrühren, der auf den wohlklingenden Namen Monton hört. Als das neueste vom neuen in der Coiffure ist, daß die weibliche Haartracht, die den Nacken frei läßt, ausgepielt hat. Die Pariser Friseur-Akademie hat es entschieden, und dagegen giebt es keinen Widerspruch. Den Nacken zeigen, auch wenn er der schönste, der zarteste, der weißeste, der rosigste ist, wird in wenigen Wochen als einer der schwersten Fehler gegen die Haar-Orthographie angesehen werden. Es ist ja absolut nicht neues, was hiermit festgesetzt wird, sondern bereits im Jahre 1860, zu Anfang des zweiten Kaiserreichs, wurden die entblößten Nacken aus der Hofgesellschaft in den Salons verbannt. Dann hatte die Mode wieder andere Launen, und nun hat eine lebenswürdige Schauspielerin, Fräulein Sorel, als erste wieder mit der niedrigen Frisur begonnen. Und so ist sie antich modern geworden. Auf dem vorgestrigen Schaufestren der Friseur-Akademie in Paris konnte man nur noch Frisuren bewundern, welche den Nacken der reizenden Modelle kuschig verhüllten. Dabei erfuhr man auch, daß die Pariser Friseur-Gesinnung ihren eigenen Heiligen hat, den heiligen Ludwig nämlich, und warum? Weil er der erste König gewesen ist, der eine Perrücke trug. Für Damen mit langem, schlankem Halse wird die neue Frisur sehr vorteilhaft sein, das konnte man bereits an verschiedenen Modellen konstatieren. Die Kunst des Coiffeurs aber — so schloß Herr „Professor“ Monton die übliche Festsrede — liegt darin, daß er, ohne das Reglement der Mode zu verlesen, die unwehrliebar wieder neue Haartracht jedem Frauenkopf individuell anpaßt. Sehr hübsche Toilettenkunststücke wurden bei der Friseurprüfung gemacht. Auf das Kommando „Wechseln“ wird mittelst einer schnell aufgestellten und zurechtgerückten Perrücke eine ganze Reihe feuriger Schwarzköpfe in ebensolcher schwachende Bloundinen verwandelt und umgekehrt. Im übrigen klagten Meister und Schüler der edlen Haarwissenschaft und Kunst sehr über den Niedergang der werthvollen Nachfragen nach theuren Frisuren. Wie es bei Schöffel vom Dichten heißt, so in Paris vom Kunstfrisieren:

Eigenes Haar erfreut die Viedern, Denn die Kunst ging längst in Breite, Und fogar die Unsolidern Selbst frisiren sie sich heute.

Falsche oder künstliche Haare sind ziemlich aus der Mode gekommen, man setzt sich mit Vorliebe nur aus eigenem Besitz den Kopf zurecht.

(Kinderschlaucht.) „Großmama, schneidest du jetzt für mich ein Stück ab?“ — „Ja, mein Kind.“ — „Großmama, ist deine Brille ein Vergrößerungsglas?“ — „Ja, mein Kind.“ — „Großmama, bitte leg' dann die Brille ab.“

Berantwortlich für den Inhalt: Heinz Hartmann in Thorn.

Thorner Marktpreise

vom Freitag, 1. November

Table with columns: Bezeichnung, medr., höchst., Preis. Lists various goods like Weizen, Roggen, Gerste, etc.

Der Markt war gut besetzt.

Es kosteten: Zwiebeln 15-20 Pf. v. Kilo, Wachsböhen 11-14 Pf. v. v. B., Sellerie 5-10 Pf. v. v. B., etc.

Radisches pro Bund 5 Pf., Gurken -- Pf., pro Mandel, Wallnüsse 25-30 Pf. pro Bünd, etc.

Ämliche Notierungen der Danziger Produkte

vom Donnerstag den 31. Oktober 1901.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Deltsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne jogenante Faktorei-Provision usw. anmäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Hamburg, 31. Oktober. Rüböl ruhig, Loko 58. -- Kaffee ruhig, Umlag 1000 Sack. -- Petroleum stetig, Standard white loko 6.95. -- Wetter: schön.

Stadessamt Thorn.

Vom 24. bis einschließl. 31. Oktober 1901 sind gemeldet:

a) als geboren: 1. Königl. Grenzämter Leopold Will, S. 2. Zimmergehilfen Ferdinand Kappel, T. 3. Arbeiter Johann Jagnuszewski, T. 4. Unehel. T. 5. Unehel. T. 6. Restaurateur Karl Schade, T. 7. Ledergärtner Roman Klodinski, T. 8. Arbeiter Waldemar

law Strobakti, S. 9. Viegfeldwibel Max Rosenf., T. 10. Praktik. Arzt Dr. Otto Steinborn, S. 11. Artilleriebediensteter Hugo Trefflich, S. 12. Rutscher Franz Großewicz, T. 13. Wildhaueregehilfen Arthur Dreibus, S. 14. Kantienwirth Hermann Krüger, T. 15. Arbeiter Lorenz Zielinski, T. 16. Schiffsgelhilfen Andreas Szatkowski, T. 17. Arbeiter Karl Wötcher, T. 18. Arbeiter Franz Lewandowski, T. 19. Sergeanten August Biffole, S. 20. Praktik. Arzt Dr. Max Goldmann, T. 21. Landbriefträger Brunislav Brzozowski, T. 22. Kaffellan Johann Kadarias, T. 23. Unehel. T. 24. Arbeiter Robert Krock, T.

b) als gestorben: 1. Kaufmann Hermann Miesle, 42 1/2 J. 2. Uhrmachergehilfe Georg Golembiewski, 36 J. 3. Alma Vartic, 4 J. 4. Schüler Arthur Goldack, 8 1/2 J. 5. Arbeiter Martin Ratnsack aus Bogdara, 59 J. 6. Fleischergehilfe Lorenz Murawski aus Rudak, 55 J. 6. Robert Trefflich, 2 J. 8. Tischler Gustav Fehlaue, 53 1/2 J.

c) zum ehelichen Aufgebot: 1. Fleischer Karl Bachholz und Bertha Gerth. 2. Mauerergehilfe Franz Blitt und Agnes Kaufschke-Grubeberg. 3. Handarbeiter Albert Krause und Marie Steinbohn, beide Halle a. S. 4. Straßenbahn-Wagenführer Karl Meher und Franziska Fröhnowski. 5. Lagermeister Alfred Matthes-Berlin und Cäcilie Ohlinski. 6. Barbier Wilhelm Scheffler-Grac und Marie Müller-Balkan. 7. Droguist Marian Barakiewicz und Juliana Turulak-Dobran. 8. Einfaßhahn Leonhard von Uminski und Marianna Szepanski, beide Stephausdorf. 9. Arbeiter Leon Kaminski-Angiminken und Rojale Gibowski, beide Schönfließ. 10. Fleischer Anton Michalski-Schadowitz und Stanislawawa Kintak - Inowrazlaw. 11. Bergmann Robert Thriene - Wolmirleben und Minna Schäper-Etgerleben. 12. Fuhrknecht Wilhelm Nünning und Minna Meinecke, beide Sifstedt. 13. Rentier Franz Lotto und Wittve Johanna Lorenz geb. Kowalewski, beide Mocher. 14. Sergeant im Inf.-Regt. Nr. 61 Franz Strehlau und Martha Ott. 15. Arbeiter Johann Lewandowski und Johanna Szachbielski, beide Briesen. 16. Arbeiter Friedrich Hientendorf und Louise Schröder, beide Panjwal. 17. Klepner Stegfried Taust-Neu-Beelitz u. Selma Berdel-Schwendeböhe. 18. Fabrikarbeiter Karl Winkler-Jordan und Katharina Wil-Rosulin. 19. Maurer Karl Bieg und Friede Dival, beide Lades. 20. Königl. Wallmeister Otto Dieg-Rudak und Hulda Walthers-Burgvermer. 21. Rätiner

Schwester Westphal-Kuman und Agnes Wisniewska-Bingowo. 22. Rutscher Johann Huzozora und Agnes Zwierzinski-Plotter. 23. Gubenarbeiter Georg Fiedler und Marie Schulz, beide Seufteberger Flur. 24. Arbeiter Friedrich Ewel-Danzig und Auguste Baninski-Droefen.

d) als ehelich verbunden: 1. Mauerergehilfe Oskar Zawieracz mit Valeria Kasulski. 2. Arbeiter Karl Buchmann mit Wittve Antonie Slesawski geb. Goers. 3. Viegfeldwibel und Bataillonstantour im Inf.-Regt. Nr. 61 August Nowak mit Hedwig Hedemann. 4. Königl. Gerichtsschreiber Winfried Schme mit Hedwig Tilk. 5. Arbeiter Karl Kübeler-Danzig mit Alma Koeple.

Die seit Jahrzehnten bekanntesten von zahlreichen wissenschaftlichen Autoritäten und praktischen Veräkten angewandten: Apotheker Rieh. Brandt's Schweizer-Pillen.



Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei. Deutschlands größtes Spezialgeschäft. MICHEL'S & Co BERLIN SW. 19

2. Novemb.: Sonn.-Aufgang 6.59 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.28 Uhr. Mond.-Aufg. 10.23 Uhr. Mond.-Unterg. 12.38 Uhr.

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

1. Klasse. 11. Ziehungstag, 31. Oktober 1901. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-A. f. B.)

Table of lottery numbers for Class 1, including winning numbers like 10319 56 442 506 93 600 54 61 763 877 969 92, etc.

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 31. Oktober 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-A. f. B.)

Table of lottery numbers for Class 4, including winning numbers like 110176 854 69 402 84 693 885 (500) 92 111005 12, etc.

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 31. Oktober 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-A. f. B.)

Table of lottery numbers for Class 4, including winning numbers like 121058 155 236 77 618 46 63 926 40 83 116100 19, etc.

205. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse. 11. Ziehungstag, 31. Oktober 1901. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 Mk. sind in Parenthesen beigefügt. (Ohne Gewähr. N. St.-A. f. B.)

Table of lottery numbers for Class 4, including winning numbers like 890 941 54 114195 280 824 60 446 605 63 (1000), etc.

**Bekanntmachung.**  
Die Staats- und Gemeindefiscen zc. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1901 sind zur Vermeidung der zwingenden Beitreibung bis spätestens den 15. November d. J. unter Vorlegung der Steueranschreibung an unsere Kammereibekanntmachung während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen. Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannten Zeitpunktes ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der betreffenden bedeutend verzögert wird.  
Thorn den 25. Oktober 1901.  
Der Magistrat,  
Steuer-Abteilung.

Die in noch reichlicher Auswahl vorhandenen  
**Restbestände**  
des  
**S. Grollmann'schen**  
Konfektwarenlagers,  
bestehend aus:  
schweren, goldenen Herren- und Damenuhren, goldenen Ringen, Armbrändern, Brochen, Ohrringen, silb. Beschtern, silb. Gß- u. Theelöffel, div. Silber-Bestecken und Messingwaren,  
werden zu noch mehr herabgesetzten Preisen wegen Geschäftsaufgabe ausverkauft  
Elisabethstraße 8.

Feinstes  
**Salon-Petroleum**  
— 2tr. 18 Pfg. —  
im Faß 3tr. 11,60 M.  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstr. 26.

**Chic!!**  
Ist jede Dame mit einem zarten, reinen Gesicht, zartem, jugendlichen Aussehen, reiner, sammetweicher Haut und blendend schönem Teint. Alles dies erzeugt:  
**Nadebeuler Lilienmilch-Seife**  
v. Bergmann & Co., Radobul-Dresden.  
Schutzmarke: **Stedenpferd.**  
à St. 50 Pfg. bei: **Adolf Leetz,**  
J. M. Wendisch Nachf. u. Anders & Co.

**OSWALD GEHRKE'S**  
**Brust-Karamellen**  
bei Husten u. Heiserkeit  
sind ein wirklich bewährtes Mittel  
zu beziehen von der  
Fabrik Oswald Gehrke, Thorn, Culmerstr. 28  
Weden durch Plakate kenntl. Niederlagen.

Feinste, gesunde  
**ital. Weintrauben**  
Fund  
**50 Pfg.,**  
in ganzen Kisten billiger.  
**Carl Sakriss,**  
Schuhmacherstraße 26.

**Frische**  
**Schnitzel,**  
unter Benutzung des Notstandstarifs preiswerth zu beziehen von  
**Zuckerfabrik**  
**Neu-Schönsee.**  
**Dachpappen,**  
**Theer**  
empfiehlt billigt  
**Gustav Ackermann,**  
Thorn, Culmerstr.

**Ein großer Laden**  
ist in unv. Neubau, Breitestraße, per sofort noch zu verm.  
**Louis Wollenberg.**

**Bekanntmachung.**  
**Holzverkauf im Wege des schriftlichen Angebots.**  
Zu der Kammereiforst Thorn soll das Kiefern-Derbholz der nachstehend aufgeführten, im Winter 1901/02 zum Abtrieb gelangenden Schläge, jeder Schlag in einem Lose, mit Ausschluß des Stod- und Reisigholzes, vor dem Abtrieb verkauft werden.

Lose-Nr.	Schlagbezeichnung	Größe der Fläche	Größe der Fläche in qm	Alters und Beschaffenheit des Holzes	Entfernung von der		Namen und Wohnort des Försters	
					Messel	Stadt		
1	Barbarien	18	1,5	225	ca. 93 jähr. gerades kurzschäftiges Holz	2	3	Förster Esser in Barbarien bei
2		38	1,3	230	ca. 83 jähr. mittelstarkes gerades langsch. Holz	3	4	Schönwalde
3		46	2	400	110 jähr. mittelstarkes gerades kurzsch. Holz	4	5	Först. Warm in Guttan bei Benjan
4	Guttan	70a	3,4	748	90 jähr. mittelstarkes gerades langsch. Holz	5	12	
6		94b	2,5	450	90 jähr. desgl.	5	15	

Die Aufarbeitung des Holzes, insbesondere die Ausschaltung des Nuthholzes erfolgt nach Angabe und nach Wunsch des Käufers auf Kosten der Forstverwaltung.  
Bei erfolgtem Zuschlage ist für jedes Los eine Kaution von 1000 Mk. zu zahlen.  
Die Förster der betreffenden Schutzbezirke werden den Kauflustigen die Schläge, welche deutlich abgegrenzt sind, auf Wunsch an Ort und Stelle vorzeigen und jede gewünschte Auskunft erteilen.  
Die speziellen Verkaufsbedingungen können im Bureau I unseres Rathhauses eingesehen, bezw. von denselben gegen Erstattung von 0,40 Mark Schreibgebühren bezogen werden.  
Schriftliche Angebote auf ein oder mehrere Lose sind pro 1 qm der nach dem Einschlage durch Aufmessung zu ermittelnden Derbholzmasse abzugeben und mit der ausdrücklichen Erklärung, daß dieselben den im bekannten Verkaufsbedingungen unterwirft, bis spätestens  
**Freitag den 8. November, vormittags 10 Uhr,**  
wohlverschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Derbholz“ an den städtischen Oberförster Herrn Lüpkes im Oberförstergeschäftszimmer des Rathhauses abzugeben, wofür die Eröffnung und Feststellung der eingegangenen Gebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgt.  
Thorn den 29. Oktober 1901.  
Der Magistrat.

**Ausverkauf!**  
Wegen Todesfalls meines Mannes beabsichtige ich mein reichhaltiges Lager, bestehend in:  
**Uhren, Goldwaaren, elektrischen und optischen Sachen**  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen gänzlich auszuverkaufen.  
Reparaturen werden unter Leitung eines tüchtigen Geschäftsführers nach wie vor sauber und zu den billigsten Preisen ausgeführt.  
**Wittwe Nauck, Heiligegeiststraße.**

Um nebenstehende  
**Haarschneidemaschine**  
in jeder Haushaltung einzuführen, habe ich mich entschlossen, dieselbe zu einem **Ausnahmepreis** zu verkaufen. Die Maschine liefert ich mit zwei Auschieblämmen, um die Haare 5,7 und 10 mm lang schneiden zu können, mit genauer Gebrauchsanweisung zu nur **Mk. 5,50** per Stück. Versandt gegen Nachnahme oder Voreinlösung des Betrages. Umsonst und portofrei versende ich meinen Hauptkatalog über Stahlwaaren, Waffen, Werkzeuge, Lederwaaren, Hausgeräthe zc.  
Warum? 1. Bei 2 Kindern haben Sie in einem halben Jahre eine Maschine erpart. 2. Jedermann kann mit meiner Maschine sofort die Haare schneiden. 3. Weil der Preis so niedrig ist, daß sich jede Familie eine solche anschaffen kann.  
**Max Vollbach,**  
Haar bei Solingen Nr. 119,  
Stahlwaaren-Fabrik und Versandthaus.



**VAN HOUTEN'S CACAO**  
sollte jeder als tägliches Getränk an Stelle von Kaffee und Thee genießen, welcher seine Nerven schonen und Körper und Geist rege und gesund erhalten will.

**Dr. Brehmer's**  
weltberühmte Heilanstalt für Lungenkranke  
**Görbersdorf in Schlesien.**  
Chefarzt:  
Geheimrath Petri, früher Brehmer's langjähriger Assistent.  
**Vorzüglichste Winterkuren.**  
Prospekte gratis durch die Verwaltung.  
2 möbl. Zim. u. Kab. u. Barchengel. | Möbl. Zimmer sofort zu verm. Gerechtestr. 21, II. | Möbl. Zimmer sofort zu verm. Gerechtestr. 20.

**Putz- und Modewaaren-Magazin**  
**Minna Mack's Nachfl.,**  
Baderstrasse, Ecke Breitestrasse.  
**Größte Auswahl**  
garnirter und ungarnter Damen- und Kinderhüte  
in anerkannt geschmackvollster Ausführung.  
**Sehr preiswerth! Brautschleier, Sehr preiswerth!**  
3 Meter breit,  
von 1,75 M. per Meter an.

**Das Ausstattungs-Magazin**  
für  
**Möbel, Spiegel und Polsterwaaren**  
von  
**K. Schall,**  
Thorn, Schillerstrasse Tapezierer Thorn, Schillerstrasse.  
empfehlst  
seine grossen Vorräthe in allen Holzarten und neuesten Mustern  
in geschmackvoller Ausführung zu den anerkannt billigsten Preisen.  
**Komplette Zimmereinrichtungen**  
in der Neuzeit entsprechenden Formen stehen stets fertlg.  
Eigene Tapezierwerkstatt und Tischlerei im Hause.

**P. Begdon, Thorn,**  
Telephon-Nr. 86. Telegramm-Adresse: P. Begdon-Thorn.  
Spezial-Geschäft für Delikatessen,  
nur Neuheiten der Saison  
in ersten Qualitäten:  
**Prima holländische Austern,**  
(extra-große Sortierung),  
**Prima Astrachaner Kaviar,**  
(hellgrau und mild gefalzen),  
**Beluga-Kaviar**  
(ungefalzen).  
Lebende Helgoländer Hummern,  
Langusten, Steinbutten, Seezungen, Zander,  
lebende Spiegel- und Schlosskarpfen und Schleie.  
Frisch geräucherter Stromlachs und Aal.  
**Französische Poularden.**  
Steyrische Kapauern,  
junge Vierländer Küken,  
Enten, Gänse, Perlhühner,  
Fasanen und Waldschneppen,  
Rehrücken, Keulen,  
Hamburger Kalbsrücken,  
Früschlingsrücken.  
Braunschweiger, Pommersche und Gothaer  
**Fleisch-Waaren**  
aus den bestrenommierten Fabriken.  
Echte Frankfurter Würstchen,  
Strassburger Gänseleber- u. Wild-Pasteten in Terrinen und Dosen.  
Frische und eingemachte Perigord-Trüffel,  
Tomaten, Champignons,  
Teltower Rübechen, italienische Maronen,  
Opporto-Zwiebeln,  
Magdeburger Sauerkohl,  
Almeria-Trauben u. -Birnen,  
Tiroler Tafel-Aepfel, Ananas, Apfelsinen,  
Marokkaner Datteln, Erbelly-Feigen, glazirte Früchte,  
türkische, kalifornische und französische Katharinen-Pflaumen.  
Reiche Auswahl vorzüglicher Gemüse- u. Frucht-Konserven.  
Deutsche und französische Fisch-Konserven,  
sowie alle Artikel für die **feine Küche.**  
Frühstücks-Präsentkörbe in jeder gewünschten Zusammenstellung.  
**Niederlage**  
echter Liqueure der renommiertesten Fabriken des In- und Auslandes.  
Deutsche und französische Cognacs,  
Punsch-Essenzen.  
Reichhaltiges Lager gut gepflegter  
Bordeaux-, Burgunder-, Rhein-, Pfälzer-, Mosel- und Ungar-Weine,  
Madeira, Sherry, Portwein, Champagner und deutsche Schaumweine.  
**Prompter Versandt nach auswärts.**

**Photographisches Atelier**  
**Kruse & Carstensen,**  
Schloßstraße 14,  
gegenüber dem Schützenhause.  
**Heinrich Gerdom,**  
Photograph des deutschen Offizier-Vereins.  
Thorn, Katharinenstr. 8.  
Fahrstuhl zum Atelier.  
**Wilhelmsplatz 6.**  
Schöne Batterie-Wohnung, 4 Zimmer, Badestube zc., zu vermieten.  
August Glogau.  
Die von Herrn Randroff von Schwerin bisher bewohnte Wohnung, bestehend aus  
**8 Zimmern**  
nebst allem Zubehör, 2. Etage, ist **unverzüglich** zu vermieten.  
W. Busso.

**Heiligegeiststr. 1**  
ist eine Wohnung in der zweiten Etage, bestehend aus 3 Zimmern, Küche, sowie sämtlichem Zubehör und Balkon (nach der Weichsel gelegen), neu renovirt, von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei  
**W. Zielke,**  
Musik-Instrumenten-Hauslung,  
Coppernifusstraße 22.  
**Abrechtstraße 6**  
vom 1. Oktober, 4 Zimmer, Badestube zc., 2. Etage, zu vermieten. Näheres Hochparterre.  
**Eine Familienwohnung,**  
5 Zimmer mit allem Zubehör, im Garten gelegen, sofort zu vermieten.  
**M. Spiller,** Mellisenstr. 81.

**Wohnung,** 5 Zimm., Badeeinrichtung, Ball., verleiungsh. zum 1/10. zu verm. Zu besichtigen täglich bis 4 nachm. **Brombergerstr. 60, III, I.**  
**Wohnung**  
von 6 Zimmern, Küche, Speisekammer, Mädchenstube billig zu vermieten.  
**Petting, Gerechtestr. 6.**  
**Brückenstr. 11**  
sind in der 1. Etage 1 bis 3 Zimmer, geeignet zum Kouploir oder auch eleg. möbl., sogleich zu vermieten. Zu erfragen parterre.  
**Ein einzelnes Part.-Zimmer,**  
unmöblirt, sogleich zu vermieten. Zu erfragen **Bäckerstr. 9, part.**  
**3 Zimmer,** Küche u. Zubeh., 1. Etg., **Mauerstr. 36,** zu verm. Näheres **Schuhmacherstr.-Ecke 14, II.**  
**1 kleine freundl. Familienwohnung**  
per sofort zu vermieten  
**Zuchmacherstraße 12.**  
**Part.-Wohnung,** Strobandstr. 4, für 230 Mark zu vermieten.  
**Albert Schultz,**

**Wegen Uebergabe meines Detailgeschäfts verkaufe sämtliche Artikel zu herabgesetzten Preisen.**  
**S. Simon, Elisabethstraße.**  
Lagerkeller von sofort zu vermieten. Kleine Stube an ausländ. einz. Person von sofort zu verm. Gerechtestr. 18.  
**1** einz. möbl. Zimm. an 2 junge Leute zu verm. **Paulinerstr. 2, pt.**  
**Möbl. Zimmer** sofort zu vermieten **Gerechtestr. 7, pt.**  
**Ein freundl. möbl. Vorderzimmer** sehr billig zu vermieten **Coppernifusstr. 24, I.**  
**Möbl. Zimmer** ist zu vermieten **Bäckerstraße 16, I.**  
**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Araberstraße 16.**

**Ein freundl. möbl. Vorderzimmer** sehr billig zu vermieten **Coppernifusstr. 24, I.**  
**Möbl. Zimmer** ist zu vermieten **Bäckerstraße 16, I.**  
**Möbl. Zimmer** zu vermieten **Araberstraße 16.**  
**Eine frdl. Wohnung,** 2 Stuben, helle Küche, für 135 Mk. jährl. zu verm. **Möcker, Bergstr. 21.**  
**2 Stuben u. Küche,** 3 Tr. u. v. zu verm. **Neustädt. Markt 19.**  
**Ein möbl. Zimmer** zu vermieten **Coppernifusstr. 31, 2 Tr.**  
**Möbl. Zimm. 3. verm. Bäckerstr. 47, III.**